

CASTROP-RAUXEL ERLEBEN

#2/2021

Das Stadtmagazin der Unternehmen mit Engagement für die Region

Azubi-Special:
Ab in die Berufswelt

Freizeit: Ab auf die
Laufstrecken

Mobilität im Vest:

Wo es rund läuft

Menschen und ihre Mobilität:
Lehrerin Edda Grimmenstein fährt täglich mit
dem Rad zur Schule nach Dortmund-Eving.

 Sparkasse
Vest Recklinghausen

Hertener
Stadtwerke 
Leistung voller Leben

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen



WIR / K Ö N N E N / P F L E G E

Altenwohn- und Pflegeeinrichtung Theodor-Fliedner-Haus | Herten,
Haus Abendsonne | Recklinghausen, Matthias-Claudius-Zentrum | Oer-Erkenschwick,
Wohngemeinschaft für demenziell Erkrankte | Recklinghausen
Häusliche Pflege | **Diakoniestation** in Datteln, Oer-Erkenschwick, Marl, Herten

www.diakonie-kreis-re.de

J E T Z T / K O M M S T / D U /

Wir suchen Sie als Kollege oder Kollegin: In unseren Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen, in der Wohngemeinschaft, in der häuslichen Pflege/Diakoniestation und in vielen anderen Arbeitsbereichen.

Gute Bezahlung nach Tarif | Sonderzahlung | Betriebliches Gesundheitsmanagement | und vieles andere mehr.

www.diakonie-kreis-re.de/jobs-karriere/

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

X Editorial

im Moment

scheint alles in Bewegung. Wie wir leben, arbeiten, uns organisieren – so vieles läuft inzwischen anders als lange gewohnt. Mobil und beweglich zu sein, das ist ein großes Thema dieser Zeit und Schwerpunkt dieses Heftes.

Mobilität bedeutet Bewegungsfreiheit, die Chance dabei zu sein und damit Lebensqualität. Das weiß niemand besser als unsere Partner beim Diakonischen Werk, die dafür sorgen, dass Menschen mit Handicaps, Ältere oder Pflegebedürftige geistig und physisch mobil bleiben (s. Seite 17–19).

Denn Mobilität ist immer etwas zutiefst Individuelles.

Deshalb haben wir Menschen aus dem Vest gefragt, wie sie im Alltag von A nach B kommen: zu Fuß, mit dem Rad oder Bus, im klassischen Pkw oder klimaschonenden E-Auto. Wir sind bei Kanalschiffen an Bord gegangen, erinnern uns mit etwas Wehmut an die gute alte Straßenbahn im Vest, und wir haben Studierende und Professoren der Westfälischen Hochschule gefragt, wie der Verkehr der Zukunft aussieht.

Eins ist klar:

Unsere Mobilität ist in Bewegung. Auch im Vest wird leidenschaftlich diskutiert über die Verkehrs- und Mobilitätswende. Martin Schmidt, der Chef der Vestischen, spricht von der „Angebotswende“, die den ÖPNV attraktiver machen soll (Seite 26). Und viele Städte begleiten den Wandel, treiben ihn an oder fördern sanfte Mobilität.

Ich glaube: Es ist höchste Zeit dafür. Denn trotz individueller Bedürfnisse verbindet uns die Verantwortung für Klimaschutz. Hier hat sich zu wenig bewegt im Verkehrssektor, der heute so viel CO₂ verursacht wie vor dreißig Jahren. Deshalb ruhen große Hoffnungen auf der emissionsfreien Elektromobilität mit Batterie oder Wasserstoff. Als kommunaler Energieversorger sind wir doppelt gefordert: durch die Lieferung von grünem Strom und den Aufbau der Ladeinfrastruktur, sei es an öffentlichen Säulen oder der privaten Wallbox. Wir engagieren uns dabei gerne in guter Partnerschaft – wie mit der Sparkasse Vest Recklinghausen, die gemeinsam mit uns Ladesäulen an all ihren Geschäftsstellen plant. Lassen Sie uns gemeinsam beweglich bleiben!

Für die Herausgeber von VEST ERLEBEN:

Thorsten Rattmann
Geschäftsführer
Hertener Stadtwerke GmbH



CASTROP-RAUXEL ERLEBEN

INHALT #2/2021

DAS BILD

Theater endlich wieder vor Publikum **06**

DAS THEMA

Schwerpunkt: Mobilität in der Stadt **12**

Menschen und ihre Mobilität **16**

Radfahren im Vest: Freud oder Leid **22**

E-Mobilität: Ausbau der Infrastruktur **24**

ÖPNV: Verkehrswende durch Angebot **26**

Blick zurück: die Ära der Straßenbahn **28**

Blick nach vorn: Zukunft der Mobilität **30**

VEST ERLEBEN

Gewinnspiel: Bildersuche **37**

Ballonreportage: Leichter als Luft **38**

Vest erleben: Kalender **40**

AUSBILDUNG IM VEST

Starke Paten für starke Azubis **46**

Sommer, Sonne und die Arbeit **48**

Mein Tag als Auszubildende **50**

MENSCHEN

Interview mit dem
Digitalisierungsbeauftragten
Jan-Philip Hermes **56**

Goldene Halme für
nachhaltigen Genuss **58**

Mein schönstes Mobil **62**



Mobil im Vest

Auto, Fahrrad, ÖPNV, zu Fuß –
Mobilität hat viele Facetten.

ab Seite 12



Schulbildung

Mathias Richter, Staats-
sekretär im Ministerium
für Schule und Bildung
NRW, im Interview.

Seite 52

IMPRESSUM

CASTROP-RAUXEL ERLEBEN
Ausgabe 2-2021

Verlag:
RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6 · 45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax 02361 490491-29
www.rdn-online.de
info@rdn-online.de

Chefredaktion:
Stefan Prott (V.i.S.d.P.), s.prott@rdn-online.de

Redaktion:
Jennifer von Glahn, Jonas Alder, Jana Leygraf,
Sandrine Seth, Jörn-Jakob Surkemper, Jana Lotter

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Dr. Felicitas Bonk, Daniel Boss, Dinah Bronner, Dagmar
Hojtzyk, Marcia Köhler, Michael Polubinski, André Przybyl,
Claudia Schneider, Sebastian Thöing, Dr. Ramona
Vauseweh

Fotos: Volker Beushausen, André Chrost, Christian Kuck,
Reiner Kruse, Markus Mucha, Marco Stepniak,

Titelfoto: Volker Beushausen

Layout: Jens Valtwies, Karl-Hermann
Hildebrandt, Lars Morawe

Satz + Litho: RDN Verlags GmbH,
Typoliner Media GmbH, Recklinghausen

Redaktionsassistentz, Termine:
Katie Mahlinger, Sanja Nikolovski
RDN Verlags GmbH
Tel. 02361 490491-10
k.mahlinger@rdn-online.de

Druck: newsmedia, 45768 Marl

Ihre Herausgeber:

Sparkasse Vest Recklinghausen; www.sparkasse-re.de
Hertener Stadtwerke GmbH; www.hertener-stadtwerke.de
Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen; www.diakonie-kreis-re.de

Kooperationspartner:

Jobcenter Kreis Recklinghausen
AGR mbH
Emschergenossenschaft und Lippeverband

Auflage: 20.000 Exemplare
CASTROP-RAUXEL ERLEBEN
erscheint viermal jährlich



Sommerlich laufen

Die schönsten
Strecken im Vest:
Seite 36



Nachhaltig erfrischen

Start-up produziert
echte Strohhalme.
Seite 58



Digital begeistern

Digitalisierungs-
beauftragter Jan-Philip
Hermes im Interview:
Seite 56

 **Sparkasse**
Vest Recklinghausen

**Hertener
Stadtwerke** 
Leistung voller Leben

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

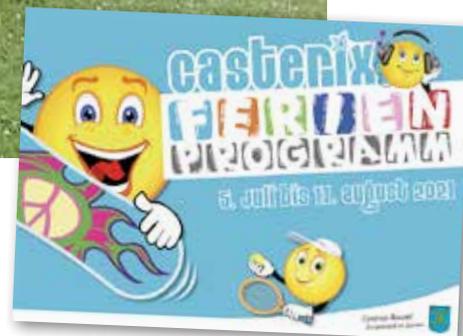
Wir wünschen viel Lese- vergnügen!





Endlich wieder vor Publikum

... und leuchtenden Kinderaugen! Die Schauspieler des Westfälischen Landestheaters (WLT) dürften lange auf die beiden Premieren am zweiten Juniwochenende hin gefiebert haben: Am Sonntag, den 13. Juni, feierte Erich Kästners „Konferenz der Tiere“ auf dem Außengelände des WLT Premiere. Einen Tag zuvor kam Tankred Schleichs Musical „Als gäb’s kein Morgen – Die wilden 20er Jahre“ das erste Mal an gleicher Stelle zur Aufführung. Beide Stücke gehen jetzt zunächst auf Tour. Die „Konferenz der Tiere“ ist am 19. und 20. September dann noch einmal im Theater Marl und am 16. und 17. Dezember wieder in Castrop-Rauxel zu sehen, und zwar in der Stadthalle. „Als gäb’s kein Morgen“ kommt erst wieder am 16. Februar 2022 ins Vest zurück, und zwar ins Ruhrfestspielhaus in Recklinghausen und am 25. April in die Dorstener Realschule.



Casterix-Programm für die Sommerferien

Fünzig Seiten stark ist das Casterix-Ferienprogramm für die Sommerferien. Trotz Corona haben Jugendzentren, Organisationen und private Anbieter eine ganze Menge Veranstaltungen zusammengestellt, immer mit der Hoffnung auf sinkende Inzidenzen. Dementsprechend wird das Großprojekt in den ersten beiden Ferienwochen dezentral in den Jugendzentren im Kleinen stattfinden. Aber auch eine Vielzahl von Projekten, Tagesangeboten, Sportveranstaltungen, Ausflügen und zwei Ferienfreizeiten sind im Programm.

Vom Computer-Workshop bis zum Yoga-Kurs, der Erlebniswoche für Jungen und bis zu Sommerlounge für Mädchen reichen die Angebote. Nähen, Basteln, Töpfern, Minigolfen, Kickern, Fußball spielen, Reiten, Schwimmen, Fahrrad fahren, Badminton spielen, Filzen, Wassersport - die Aufzählung der Sommerferienaktivitäten findet hier noch kein Ende. Auch Ausflüge sind geplant. Ob alle stattfinden können, hängt aber noch von der Pandemielage zum Zeitpunkt der Veranstaltung ab.

Jede Menge kreative Mitmachideen gibt es wieder beim Casterix-Ferienprogramm.

— INFO

www.castrop-rauxel.de/



Beim Ausbau der Photovoltaik geht die Stadt mit gutem Beispiel voran; hier die Anlage auf dem Rathausdach.

Bis zu 1000 Euro für eine Solaranlage

Hauseigentümer, die eine Solarstromanlage errichten, können weiter auf eine Förderung der Stadt Castrop-Rauxel hoffen. Insgesamt 50.000 Euro stellt diese in diesem Jahr als Förderbetrag aus dem Energiefond zur Verfügung. Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Kilowatt peak (kWp) installierte Leistung. Je Haushalt ist der Höchstbetrag einer Förderung auf 1.000 EUR begrenzt. Bedingungen zur Auszahlung der Fördergelder sind der Nachweis einer kostenlosen Solarstromberatung durch die Verbraucherzentrale NRW in Castrop-Rauxel, die Installation der Solarstromanlage durch ein Fachunternehmen, ein Rechnungsnachweis der beauftragten Fachfirma und die Umsetzung noch im Jahr 2021. Die Förderung gibt es seit April. Sie soll dabei helfen, den Anteil erneuerbarer Energien am Strommix bis 2030 auf 65 Prozent zu steigern.

— INFO

www.castrop-rauxel.de

Aufruf zum „Markt der Möglichkeiten“

Mitmachen ist wieder angesagt beim „Markt der Möglichkeiten“ am 5. September im Parkbad Süd. Veranstalterin Vanessa Schulz ruft unter dem Motto „Castrop taucht wieder auf“ Vereine, Stadtteilverbände, Chöre, Bands, Kunsthandwerker, Künstler, Unternehmen u.v.m. dazu auf, sich an Ständen oder auf der Bühne des Parkbads zu präsentieren. Für das leibliche Wohl sei gesorgt. Und auf die kleinen Besucher warte ein buntes Programm mit vielen Attraktionen.

„Aufgrund der Pandemie haben wir fast vergessen, was unser städtisches Miteinander ausmacht“, so Schulz. „Wie bereits im vergangenen Jahr zeigt deshalb der Markt der Möglichkeiten, was wir in Castrop alles zu bieten haben.“ Der Markt, der 2020 bereits stattfand, war mir rund 700 Besuchern auf Anhieb ein großer Erfolg.



Vanessa Schulz

0176-72831947

info@menschenverbinden-schulz.de

www.menschenverbinden-schulz.de

—INFO—

Fürs Klima auf den Drahtesel

Verzichtet aufs Auto, nehmt das Rad: Von Sonntag, 29. August bis Samstag, 18. September, sammelt auch Castrop-Rauxel beim Stadtradeln fleißig Kilometer. Stadtradeln ist ein Wettbewerb, bei dem es darum geht, 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückzulegen. In der Stadtradeln-App sollen diese getrackt werden. Neben Spaß am Fahrradfahren und Gewinnen ist das Ziel mehr Klimaschutz durch eingespartes CO₂ im Stadtverkehr. Jeder kann ein Stadtradeln-Team gründen bzw. einem beitreten, um am Wettbewerb teilzunehmen. Jetzt anmelden, möglichst viele Radkilometer sammeln und den ersten Schritt für ein besseres Klima tun!

www.stadtradeln.de

www.facebook.com/stadtradeln

—INFO—

AGR startet Klimaprojekt auf der Zentraldeponie Castrop-Rauxel

Welche Pflanzenarten sind für den Klimawandel und eine nachhaltige Rekultivierung geeignet? Das will die Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet (AGR) auf der stillgelegten Zentraldeponie Castrop-Rauxel untersuchen. Für das „Projekt Grünland“ hat das Tochterunternehmen des Regionalverbandes Ruhr 16 Felder mit einer Größe von je 120 Quadratmetern für die Aussaat von Gräsern und Kräutern vorbereitet. Darunter sind auch Pflanzenarten, die bereits auf anderen Deponiestandorten wachsen. Das Projekt ist auf vier Jahre angelegt. In regelmäßigen Abständen werden die Entwicklungsphasen der Pflanzen unter unterschiedlichen Bedingungen untersucht und die Wirksamkeit für einen nachhaltigen festen Boden auf der Deponie überprüft.

—INFO—

www.agr.de



Begleiten die Aussaat auf der stillgelegten Zentraldeponie Castrop-Rauxel (v. l.): René Losch (AGR), Lubos Plachetka (Landschaftspflege Plachetka) und Dr. Petra Lindenhöven-Frölich (AGR).





Endlich wieder Livemusik

Endlich konnten nach dem langen Lockdown die Geschäfte und Restaurants wieder öffnen. Nun wird es Zeit, dass auch die Veranstaltungen wieder anlaufen. Die Sparkasse Vest Recklinghausen und das Medienhaus Bauer unterstützen Künstler, Künstlerinnen und Bands mit „Sparkassen-Clubraum Sommerkonzerten“ nach der langen Pause wieder aufzutreten. Sie bringen Musikschaaffende und Gastronomen vor Ort zusammen. So bietet sich den Bands wieder eine „kleine“ Plattform, auf der sie ihre Musik präsentieren können, und den Gästen ein abwechslungsreicher Abend oder Nachmittag mit musikalischer Unterhaltung.

 Sparkasse
Vest Recklinghausen

www.sparkasse-clubraum.de

— INFO —



you4kids – Die Bewegungs-Challenge

Bei „you4kids – Die Bewegungs-Challenge“ kann jeder mitmachen und durch Bewegung spenden. Der Spaß an der Bewegung steht im Vordergrund. Mit der „you4kids Bewegungs-Challenge“ sollen Kinder, die gesundheitlich in Deutschland ums Überleben kämpfen unterstützt werden und Kinder, die in Ländern wie Afrika jede Hilfe benötigen. Daher werden mithilfe der Challenge Spendengelder für die Organisation „WeSeeHope“ sowie das Kinderpalliativzentrum in Datteln gesammelt.

Jeder ist aufgefordert, mitzumachen und sich für den guten Zweck zu bewegen. Die Teilnehmenden können dabei laufen, Radfahren, Wandern, Walken, Mountainbiken – Hauptsache zu Fuß oder mit dem Rad. Die Challenge ist dabei für alle offen und jeder kann selbst entscheiden wie man Freunde, Bekannte, Nachbarn oder Arbeitskollegen herausfordert – per WhatsApp, Facebook, Instagram oder anderen Medien.

Paten von you4kids

Die you4kids Challenge wird von etlichen regional und überregional bekannten Paten begleitet die das „Bündnis für you4kids“ bilden. Die Paten nehmen nicht nur an der Challenge teil, sondern unterstützen diese mit ihrem Engagement, um weitere Interessierte zur Teilnahme zu motivieren. Ein bekannter Pate von you4kids ist Dr. Michael Schulte, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Vest. Auch viele Bürgermeister aus dem Vest sowie bekannte Persönlichkeiten stehen als Paten hinter der Aktion. Die Aktion geht noch bis zum 30. September 2021.

www.vesterleben.de/artikel/bewegungs-challenge

— INFO —



Update Copa-Umbau:

Guter Rutsch in die nächste Bauphase

Es tut sich viel beim Copa-Umbau: Zwei große Veränderungen sind von außen deutlich zu sehen. Der Rutschenturm steht im Rohbau und die Glaselemente sind eingebaut – Ende Juni wurden die 80 Meter-langen Rutschelemente angebracht. Auch die Arbeiten an Ausgleichsestrich und Abdichtung sind dort abgeschlossen. Die Aluglas-Fassade und der Giebel sind bereits der nächste Meilenstein. Auch im Inneren des Freizeitbades ist viel passiert: Im Bereich der Babybecken wurden die ersten Fliesen verlegt und die Arbeiten für die Unterkonstruktion der Abhangdecke fortgesetzt. Die neuen Duschen, Toiletten und Umkleiden sind komplett gefliest. Der Action-Wasserspielplatz nimmt langsam Form an: Hier sind die Abdichtungsarbeiten

beendet. Die Badewassertechnik wird bereits neu gemacht – alles im Regelbetrieb des Hallen- und Freibads sowie der Sauna- und Wellnesswelt. „Die Modernisierungsarbeiten laufen wie geplant und bieten keine Einschränkungen für die Besucherinnen und Besucher“, so Heinz Niehoff, Badleiter des Copa Ca Backum. Die Fliesen- und Verschönerungsarbeiten sollen im Herbst beendet sein, sodass im Anschluss die Becken gefüllt werden können. Seit April 2020 laufen die Arbeiten am neuen Freizeitbad der Hertener Stadtwerke.

Hertener
Stadtwerke
Leistung voller Leben

www.copacabackum.de/umbau

— INFO —



Grüne E-Mobilität

Die Sparkasse Vest hat in der Tiefgarage „Krim“ in Recklinghausen die ersten zwei E-Ladesäulen mit Ökostrom der Hertener Stadtwerke installiert. „Die Sparkasse wird stetig grüner“, freut sich Dr. Michael Schulte, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Vest Recklinghausen (l.), zusammen mit Dr. Peter Lucke, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse (r.). „Ein auffälliges Signal dafür sind die ersten zwei E-Ladesäulen, die wir in unserer Parkgarage ‚Krim‘ am Herzogswall in Recklinghausen für E-Autos und Plug-in-Hybride installiert haben.“ Die Sparkassen-Ladesäulen wurden auf der ersten Parkebene installiert und sind bei der Einfahrt in die Tiefgarage nicht zu übersehen. Der Ökostrom kommt von den Hertener Stadtwerken. Thorsten Rattmann, Geschäftsführer der Hertener Stadtwerke (m.): „Wir freuen uns, dass ein für unsere Region so bedeutendes Unternehmen wie die Sparkasse jetzt auf E-Mobilität und nachhaltig produzierten Strom der Hertener Stadtwerke setzt.“ Mit Blick in die Zukunft ergänzt er: „Ich sehe hier großes Potenzial für weitere E-Ladesäulen.“

— INFO —

[vest-erleben.de/artikel/
zum-tanken-in-die-sparkasse](http://vest-erleben.de/artikel/zum-tanken-in-die-sparkasse)

Das Thema:

Mobilität im Vest

Die Möglichkeiten mobil zu sein, sind vielfältig: Mit dem Auto zur Arbeit, mit dem Fahrrad oder ÖPNV zur Schule oder schnell mal in die Stadt – in unserem Schwerpunkt beleuchten wir, wie das Vest unterwegs ist und werfen einen Blick in die Zukunft und Vergangenheit.





Wo ein Wille ist

X ... ist nicht immer ein Weg. Dennoch ist Edda Grimmenstein, so oft es geht, auf dem Rad unterwegs – so auch die täglichen zweimal 15 Kilometer zur Arbeit von Rauxel nach Dortmund-Eving und zurück. Die Strecke gehört zu den dankbareren, sagt die Grundschullehrerin: „Auf Castroper Gebiet geht es viel durchs Grüne.“ So manche Situation in Dortmund oder auf anderen Strecken in Castrop-Rauxel machen der 42-Jährigen das Radfahrerleben aber gelegentlich schwer – wie viel zu schmale, im Nichts endende oder für Autofahrer unsichtbare Radwege. Auch die gebräuchlichen Barrieren an den Schnittstellen von Radwegen und Straßen seien manchmal so schmal, dass man mit einem Anhänger nicht durchkommt. „Oft merkt man, dass die Planer selbst kein Rad fahren“, so Edda Grimmenstein. Dass es auch anders geht, zeigen nicht nur die Niederlande; auch in Dänemark, Schweden, in der Schweiz, Paris oder selbst in den autofanatischen USA gebe es mit San Francisco radfahrerfreundliche Vorbilder. „Bern war ein Traum!“ Was sich ändern müsste? „Den Autofahrern eine Spur wegnehmen, wo es geht. Und innerstädtisch überall Tempo 30; wo vorher 30 war, 20. Corona hat auch gezeigt, was etwa mit Pop-up-Radwegen innerhalb kurzer Zeit möglich ist. Viel liegt am politischen Willen.“ Und wo der vorhanden ist, gibt es meist auch einen Weg.

JJS

Fahrradfreundliche Stadt der kurzen Wege?

Ein großer Teil der CO₂-Emissionen Castrop-Rauxels geht auf das Konto des Verkehrs. Mobilität spielt beim Klimaschutz also eine Schlüsselrolle. Deswegen will die Europastadt im Grünen vor allem noch fahrradfreundlicher werden.

Undeutlich gekennzeichnete Radwege, darauf parkende Autos und rücksichtslose Autofahrer machen Radfahrern das Leben auf Castrop-Rauxels Straßen manchmal schwer. Das soll sich in den nächsten Jahren ändern.

X Im öffentlichen Personennahverkehr wird die Stadt in den nächsten Jahren voraussichtlich von zwei neuen sogenannten X-Buslinien profitieren, die Castrop-Rauxel einerseits besser nach Datteln und zur Uni Bochum sowie andererseits zur Uni Dortmund und nach Witten verknüpfen sollen (s. auch Seite 22). Darüber hinaus setzt die Stadt auf die Förderung der Elektromobilität und die Erhöhung des Fuß- und Fahrradverkehrs. Hierzu hat der Rat nun ein über 200 Seiten starkes Nahmobilitätskonzept mit über 600 Maßnahmen beschlossen. Ziel sei, Castrop-Rauxel als Stadt der kurzen Wege weiterzuentwickeln und ein geschlossenes, gesamtstädtisches und alltagstaugliches Radwegenetz zu entwickeln. Wesentliche Bestandteile dafür seien die Schließung von vorhandenen Netzlücken, die Anbindung sämtlicher Stadtteile sowie die Anschlüsse an die Nachbarstädte.

Status quo: Vier minus

Genau daran mangelt es derzeit noch, sagt Martin Kühl-Lukas, Ortsgruppensprecher des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) Castrop-Rauxel. Im Fahrradklima-Test des ADFC schnitt die Stadt gerade noch mit ausreichend (4,3) ab und liegt damit etwa im Ruhrgebietsschnitt. „Die Nord-Süd-Verbindungen sind schon vergleichsweise gut; es hapert an den Ost-West-Verbindungen und an Strecken in einzelne Stadtteile wie Frohlinde.“ Auch bedarf es besserer Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, fordert der ADFC-Aktivist. Er begrüßt das Nahmobilitätskonzept und lobt die Planung und Beteiligung der Bürger; allerdings sei die Finanzierung der einzelnen Maßnahmen noch nicht geklärt. Maßnahmen in der Baulast der Stadt Castrop-Rauxel liegen bei rund elf Mio Euro, heißt es in der entsprechenden Beschlussvorlage des Rates. In einem Umsetzungszeitraum von 15 Jahren wäre demnach ein jährliches Volumen von rund 750.000 Euro bereitzustellen. Hierfür böten sich verschiedene



Mit dem Rad hapert es an den Ost-West-Verbindungen.

Martin Kühl-Lukas,
Ortsgruppensprecher ADFC Castrop-Rauxel

Förderprogramme an, um das Umsetzungsprogramm zu beschleunigen. Hinzu kommen ggf. Maßnahmen verschiedener Baulastträger wie Kreis Recklinghausen und/oder Straßen NRW. Nimmt man diese hinzu, sind rund 26 Mio. Euro zu veranschlagen. Im Zuge der Erarbeitung des Nahmobilitätskonzeptes sind zudem Leitprojekte definiert worden, die zusätzliche Impulse der Nahmobilitätsförderung auch hinsichtlich einer Mitgliedschaft in der AG „Fahrradfreundliche Stadt“ liefern sollen, die Castrop-Rauxel anstrebt. Dazu zählt u. a. die Vorfahrt für Radfahrende an Knotenpunkten oder Standards zur

Führung an Hauptstraßen und Kreisverkehren.

E-Mobilitätskonzept

Bereits 2019 hatte der EuV-Stadtbetrieb ein Elektromobilitätskonzept vorgelegt, das den Bedarf für zukünftige Ladestationen im öffentlichen Raum ermitteln sollte. Dieser lag demnach 2020 bei ca. sieben, steigt bis 2025 auf ca. 44 und bis 2030 auf ca. 136 öffentliche Ladepunkte. Bisher wurden im Stadtgebiet zwölf AC- und ein DC-Ladepunkte durch die Stadtwerke Castrop-Rauxel und andere Betreiber, z. B. durch eine Crowdfunding-Kampagne, eingerichtet. Betrachtet man die benötigten Ladepunkte im öffentlichen und halböffentlichen Bereich, konnten rund 72 Prozent des maximalen Gesamtbedarfs im letzten Jahr gedeckt werden.

Jörn-Jakob Surkemper

— INFO —

Karin Graf, Klimaschutzkoordinatorin beim EuV

Telefon: 02305 9686 - 330

E-Mail: umwelt@euV-stadtbetrieb.de

ADFC Castrop-Rauxel

castroprauxel.adfc.de



Mit der Bahn kommt man gut in die westlichen und östlichen Nachbarstädte.

Elektromobilität²

Die E-Autos von Manuela und Tobias Szech passen perfekt zu ihrem Fahrbedürfnis.

🔑 Tobias und Manuela Szech haben sich getrennt. Von ihren alten Benzinern. Seit Ende Februar genießt Tobias Szech die tägliche Fahrt zur Arbeit nach Bochum in seinem neuen Audi e-tron 55 quattro. „Der Wagen gleitet geradezu dahin“, schwärmt der 45-Jährige, „man hat gar nicht das Bedürfnis, schnell zu fahren.“ Fast zeitgleich hat seine Frau Manuela (50) ihren Smart Benziner durch einen Smart EQ fortwo ersetzt. „Bei drei Tagen Homeoffice in der Woche und zwei Fahrten ins Büro nach Recklinghausen ist der Wagen mit seinen 140 Kilometern Reichweite perfekt“, findet sie. „Pro 100 Kilometer fallen nicht mal fünf Euro an Stromkosten an.“ Auch der elektrisch angetriebene Audi ist mit sieben Euro pro 100 Kilometer deutlich günstiger als der alte Mercedes von Tobias Szech. Geladen werden beide Wagen meist an der heimischen Wallbox – mit 100 Prozent Ökostrom: „Bei den Hertener Stadtwerken gab es das Komplettpaket inklusive Installation und Inbetriebnahme aus einer Hand.“ Anfangs sei er ganz besonders ökonomisch gefahren, gesteht Tobias Szech, „aber die Reichweitenangst verfliegt schnell.“ Die Klimaanlage treibe den Verbrauch weniger in die Höhe als die Heizung, das weiß der Autofan inzwischen. Und unter ungünstigen Bedingungen wie hohem Tempo auf der Autobahn schafft sein Audi noch locker 360 Kilometer: „So können wir problemlos unseren Wohnwagen auf Borkum erreichen.“ Das Thema E-Automobil hat die beiden Beamten bereits vor dem Kauf ihrer Autos begeistert: „E-Mobilität gehört zum Mobilitäts-Mix der Zukunft!“

Dr. Ramona Vauseweh

Hertener
Stadtwerke
Leistung voller Leben



— INFO —
Hertener Stadtwerke · Energieberater Michael Lobert
02366 307-266 · energiedienstleistung@herten.de
www.hertener-stadtwerke/elektromobilitaet



Frei fühlen

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren ermöglicht Menschen mit Behinderungen mehr Selbstständigkeit.

🔑 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) heißt für Menschen mit Behinderungen erlebte Selbstständigkeit. Hans Scheben ist in den Recklinghäuser Werkstätten beschäftigt. Täglich nutzt er den Bus, um zur Arbeit zu kommen. Der 50-Jährige lebt selbstständig und nutzt öffentliche Verkehrsmittel auch im Alltag, beispielsweise, um in die Stadt zu fahren. Als er noch bei seinen Eltern wohnte, hat er nur den Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen genutzt. Das ist sicher eine gute und bequeme Lösung, aber Hans Scheben wusste damals wie heute, was er will: „Es ist ein gutes Gefühl, selbstständig zu sein“.

Er ist einer von 530 Beschäftigten in den Werkstätten, die sicher und vertraut mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Die Recklinghäuser Werkstätten bieten Trainings rund um den ÖPNV an. „Hier lernen die Menschen ihre Haltestellen und Plätze beim Umsteigen kennen“, erklärt Birgit Holtz, Leiterin des Sozialbegleitenden Dienstes der Recklinghäuser Werkstätten. Ergänzend dazu konnten einige Beschäftigte die Busschule der Vestischen besuchen. Hans Scheben ist zufrieden mit dem ÖPNV, nur freitags sei es anstrengend: Um 14 Uhr haben alle Beschäftigten der Werkstatt Feierabend, trotzdem steht um diese Zeit nur ein kleiner Bus zur Verfügung. „In Coronazeiten ist es schwer genug, Abstand zu halten“, betont Scheben. Er weiß sich zu helfen und nimmt freiwillig meist den zweiten Bus, der größer ist.

Nicht jeder Mensch ist körperlich so fit oder kann lesen, deshalb ist auch immer eine Rücksichtnahme und Unterstützung seitens der Busfahrer erforderlich. Dies fördert die Diakonie durch regelmäßige Schulungen.

Katharina Bischoff

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

— INFO —

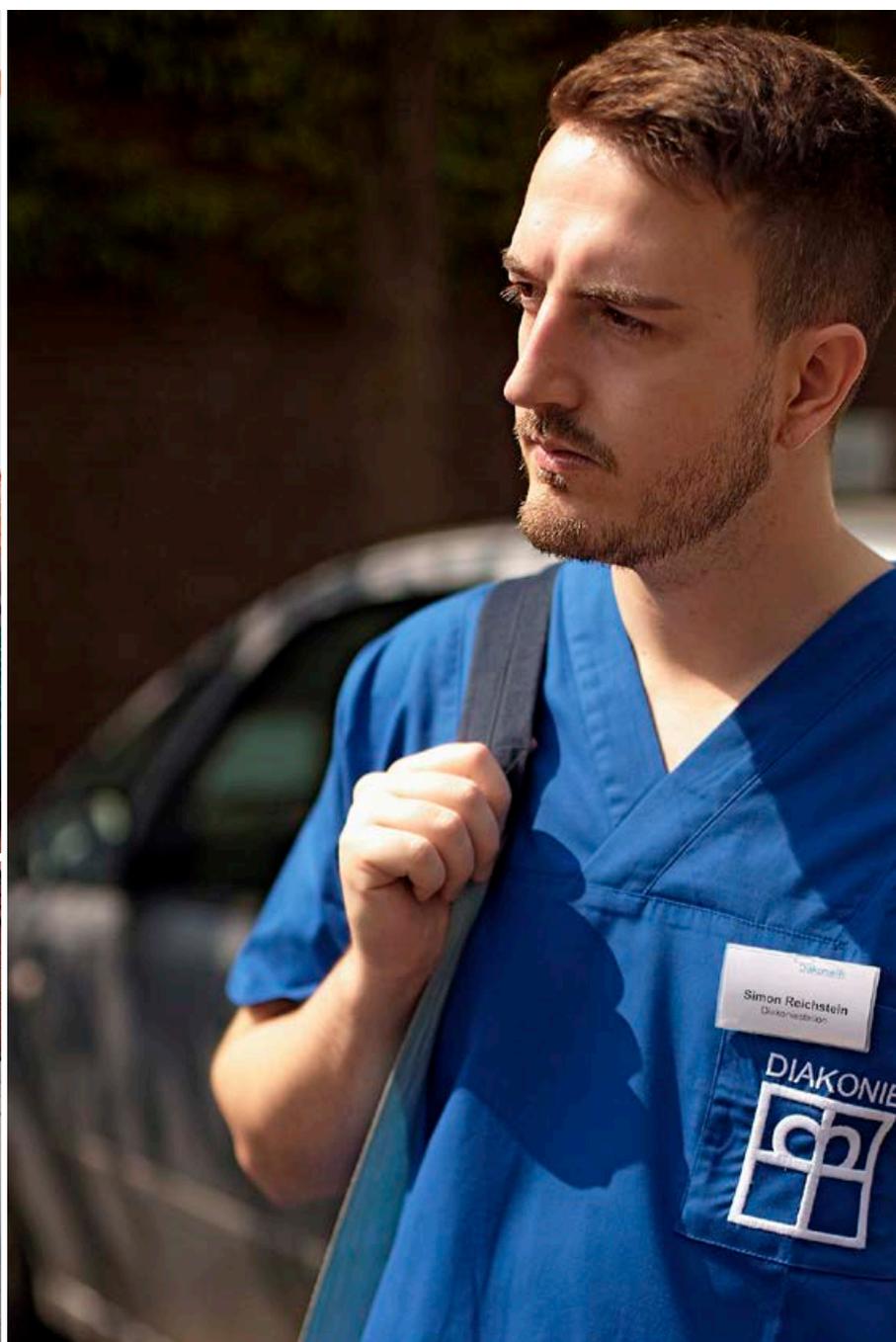
Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen
www.diakonie-kreis-re.de



Fahren, wann und wie er es mag: Für Thomas Scheben ist Mobilität mit Öffentlichen ein wichtiger Teil seiner Selbstständigkeit.

Unterwegs im Dienst der Menschen

Pünktlich, zugewandt, immer zum Scherzen aufgelegt: Simon Reichstein macht seinen Job als mobiler Pfleger mit Liebe. Und das selbst in der Rush Hour und bei Parknot.



 10.15 Uhr, die Sonne lacht – der junge Mann im blauen Kasack auch: Die Tourtasche ist gepackt, das weiße Diakonieauto steht bereit – für Simon Reichstein beginnt der Dienst. Der 30-Jährige ist Gesundheits- und Krankenpfleger im ambulanten Dienst und damit einer von vielen Mitarbeitenden der fünf Diakoniestationen im Kreis Recklinghausen. 365 Tage im Jahr versorgen sie ihre Patientinnen und Patienten. Erstes Ziel heute: Castroper Straße in Datteln, Stützstrümpfe anlegen bei Ursula B. Gut gelaunt begrüßt sie uns von ihrer Couch aus – äußerlich sieht man ihr die Einschränkung kaum an, jedoch ist es ein Kraftakt, den sie zu

bewältigen hat. Kompressionsstrümpfe der Stufe zwei gehen alles andere als leicht über die Hand. Auch Arme und Beine muss Ursula B. täglich stützen, um ihrer Krankheit möglichst entgegenzuwirken. „Früher habe ich die Strümpfe allein angekriegelt“, erzählt sie, „doch seit etwa zwei Jahren fehlt mir die entsprechende Kraft.“

Trotzdem hilft sie selbst noch engagiert mit, dreht Oberkörper und Arme in die richtige Richtung und drückt kräftig gegen, wenn Simon Reichstein ihr die Strümpfe anlegt.

Soziale Kontakte

Die Arbeit der Pflegerinnen und Pfleger bedeutet weit mehr, als es die reine Jobbezeichnung vermuten lässt. Nicht umsonst sei die Nachfrage nach ambulanter Pflege groß, sagt Michael Wiese, Öffentlichkeitsarbeit Diakonie. „Wir suchen immer neue Kolleginnen und Kollegen und freuen uns über Bewerbungen.“

Gerade in Coronazeiten sei der Kontakt zu den Pflege-Mitarbeitenden häufig auch einer der wenigen sozialen Kontakte für die Menschen gewesen. „Bei mir geht das ja alles noch, ich kann von Glück reden, dass ich hier noch sitze – trotz Lippödem und starkem Rheuma“, sagt Ursula B. „Mir fällt immer wieder auf, wie selbst sehr kranke Menschen positiv reden und dankbar sind für das, was sie haben“, sagt Simon Reichstein. Tatsächlich ist sein nächster Patient weit weniger mobil. „Doch bis wir dort ankommen, heißt es zunächst Parkplatzsuche“, warnt er uns und lenkt das Diakonieauto in die Siedlung.

Gerade zu Stoßzeiten seien die Straßen voll oder – wie aktuell bei Corona und Homeoffice – plötzlich alle Parkplätze belegt. „Heute haben wir mal Glück“, grinst er, als er geübt in die Lücke auf dem Seitenstreifen zirkelt. Das sei nicht immer so. „Die Parksituation ist schon manchmal abenteuerlich“, erklärt der Gesundheits- und Krankenpfleger,

während er die Haustür mit dem Schlüssel und einem gewohnt kräftigen Ruck öffnet. „Unsere Patientinnen und Patienten sind meist auf pünktliche

Medikation angewiesen.“ „Hallo Herr D.“ ruft Simon Reichstein laut, damit sein Patient ihn aus dem Flur gut hört. Beide kennen sich seit zwei Jahren – unter der Woche sehen sie sich fast täglich.

Zu sehen, wie es den Menschen besser geht, das macht den Job aus.

Simon Reichstein

In einem kleinen Glas reicht Simon Reichstein ihm sein Medikament über die Bettkante. Franz D. ist nur noch eingeschränkt beweglich, darauf weist auch der Dialysebeutel an der Bettseite sein. Ein 30-Zoll-Fernseher an der Wand dient zur Unterhaltung. „Auf Ex?“, protestiert Franz D. Simon Reichstein zu, während dieser ihm Limonade zum Nachspülen einschüttet – die Lust zu Scherzen ist immer da! Gut gelaunt und konzentriert geht der Gesundheits- und Krankenpfleger mit seinem Patienten um: „Wir sind hier Gast“, sagt er. „Das ist das Besondere der ambulanten Pflege. Gerade hier in den Zechensiedlungen wurde viel Arbeit in die Häuser investiert, erklärt er weiter. „Das erzählen mir die Patienten oft stolz. Es ist wichtig für sie, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu leben.“ Das gilt für alle Patientinnen und Patienten in der ambulanten Pflege. Ob er seinen Job liebe? „Ja“, erklärt der 30-Jährige mit Überzeugung, während er das Auto wieder auf die Straße lenkt – weiter zur nächsten Station. „Unsere Arbeit bewirkt sichtbare Verbesserungen. Wenn ich sehe, dass Menschen gut versorgt sind stellt sich große Zufriedenheit ein. Das macht das Ganze eigentlich aus.“

Dinah Bronner

Für Simon Reichstein beginnt seine Schicht. Seit zwei Jahren arbeitet er als Gesundheits- und Krankenpfleger in der ambulanten Pflege der Diakonie. Der dichte Autoverkehr und die schwierigen Parksituationen machen seinen Alltag so manches Mal zum Abenteuer.

Foto: André Chrost

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

— INFO —

Diakoniestation Datteln
02363 565020
www.diakonie-kreis-re.de



H₂ aus Abfall macht mobil

Wasserstoff-Mobilität erprobt die AGR mit acht Pkw und rund 200.000 gefahrenen H₂-Kilometern. Einen der Wagen fährt Frank Aulkemeyer, Leiter Zentrales Projektmanagement. Bis zu 550 km Reichweite und schnelle Betankung machen das Fahrzeug alltagstauglich.

 E-Fahrzeuge gelten als klimaschonende Alternative zum Verbrenner. Da, wo jedoch Fahrzeuge für Batterien zu groß und schwer sind, ist der Brennstoffzellenantrieb mit Wasserstoff (H₂) eine Option. Auf die setzen auch im und um den Kreis Recklinghausen zunehmend Unternehmen der Abfall- und Kreislaufwirtschaft sowie kommunale Verkehrsbetriebe. So will die Vestische bis 2025 fünf emissionsfreie H₂-Busse anschaffen. Die benachbarten Entsorgungsbetriebe Heme kündigten an, 15 schwere Fahrzeuge des Fuhrparks bereits bis Ende 2022 schrittweise durch Brennstoffzellenfahrzeuge zu ersetzen; die ersten sieben könnten noch dieses Jahr in Betrieb gehen. Gefördert durch das Bundesverkehrsministerium mit knapp 1,5 Millionen Euro, wollen auch die Kommunalen Servicebetriebe Reckling-

hausen (KSR) noch in diesem Jahr zwei Abfallsammelfahrzeuge mit Brennstoffzellenantrieb anschaffen. Sie haben sich zudem mit sechs weiteren Entsorgern in NRW zu einer Einkaufskooperation für H₂-Fahrzeuge zusammengeschlossen, der auch die Abfallentsorgungsgesellschaft Ruhrgebiet (AGR) angehört. Die AGR nimmt in der lokalen Wasserstoffmobilität eine Schlüsselrolle ein. Denn damit die Fahrzeuge klimaneutral unterwegs sind, müssen sie sogenannten grünen Wasserstoff tanken, der durch Elektrolyse ohne Einsatz fossiler Energieträger entsteht. Der Strom dafür kommt aus Energieeffizienzmaßnahmen im Abfallheizkraftwerk der AGR in Herten (Foto) und wird ab Ende 2022 direkt vor Ort zur H₂-Produktion genutzt. Dies ist besonders praktisch, da viele Sammelfahrzeuge aus den umliegenden

Städten ihre Abfälle ohnehin zum Abfallkraftwerk nach Herten bringen. So könnten sie dort bald auch H₂ über eine geplante Hochleistungstankstelle beziehen, die mit kurzen Aufladezeiten und unterschiedlichen Betankungsdrücken für die zukünftige Nachfrage ausgelegt ist. „Nach Steigerung der Fernwärme-Auskopplung seit 2019 machen wir mit der Produktion von Wasserstoff gemeinsam mit anderen Unternehmen weitere Schritte zu mehr Klimaschutz“, sagt AGR-Chef Joachim Ronge. „Abfallkraftwerke bieten beste Voraussetzungen zur H₂-Gewinnung und zur Reduzierung von CO₂-Emissionen in der Logistik: Abfallsammelfahrzeuge liefern Abfall mit biogenem Anteil, der energetisch zur H₂-Erzeugung genutzt wird, und tanken anschließend diesen grünen Wasserstoff.“ **JJS**

— INFO —
www.agr.de

Cycle and work

 Zur Arbeit fahren und dabei gleichzeitig etwas für seine Gesundheit und Fitness machen: Für Christian Zukunft aus dem Kreis Recklinghausen ist das schon längst Realität. 2017 bot ihm sein Arbeitgeber, dem Klinikverbund KKRN GmbH, die Möglichkeit, ein Dienstrad für den täglichen Arbeitsweg zu leasen. Zusammen mit zwei anderen Kollegen, Andreas Korber und Herbert Kempen, entschied er sich, ab sofort aufs Rad umzusteigen. In den vergangenen vier Jahren kamen so pro Person ungefähr 28.000 gefahrene Radkilome-

ter zusammen. Und nicht nur die Umweltbilanz kann sich sehen lassen: Als Christian Zukunft anfing, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren, verbesserte sich auch seine Gesundheit – der Blutdruck ging maßgeblich runter. Diese Einschätzung teilt auch Ralf Hantel, der als Personalleiter beim KKRN-Klinikverbund für die Mitarbeiter in den Krankenhäusern in Dorsten, Haltern am See, Marl und Herten-Westerholt zuständig ist. „Mit diesem Projekt unterstützen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Sachen

Gesundheitsförderung, denn Radfahren bringt Tempo ins Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM). Mitarbeiter, die regelmäßig mit dem Rad zur Arbeit kommen, sind pro Jahr im Schnitt weniger krank. Radfahren hält fit, macht Spaß und macht den Kopf frei.“ Das Modell „Jobrad“ kommt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KKRN-Klinikverbunds gut an: Aktuell werden dort 390 Fahrräder geleast. Diese Einschätzung kann der Elektrotechniker Christian Zukunft nur teilen. **CA**



Radeln im Vest: Freud oder

🔑 Wer im Kreis Recklinghausen aufs Rad steigt, sollte offen sein für alles. Was vielleicht im ersten Moment komisch klingt, ist tatsächlich das Abbild der momentanen Radfahrrealität. Denn das Streckennetz für Zweiradfahrer erinnert ein bisschen an die berühmte Schachtel Pralinen – man weiß nie, was man bekommt. Perfekt erschlossene Strecken reihen sich an unvollständig ausgebaute Wege, frei befahrbare Einbahnstraßen an vereiste Radwege ohne Winterdienst. Im aktuellen Fahrradklimatest des ADFC gab es deswegen nur die Schulnote 4. Doch was bedeutet das für den Alltag der vestischen Fahrradfahrer?

Die Zeit für eine Mobilitätswende ist jetzt

„Schlechte oder fehlende Radwege und Abstellanlagen, mangelhafte Führung des Radverkehrs oft mit großen Lücken,

kein durchgängiges Radwegenetz, gefährliche Kreuzungssituationen – das sind nur ein paar der Gründe, warum der Kreis Recklinghausen im Test nicht gut abgeschnitten hat. Das schreit nach massiven Verbesserungen“, erklärt Frank Lumpe, 2. Vorsitzender des ADFC Recklinghausen. Und dafür werden sich viele Städte im Vest neu erfinden müssen, sagt er. Denn bei der Verbesserung für das Fahrrad gehe es nicht nur um das Ausbessern von Schlaglöchern oder das Aufstellen von Fahrradbügeln, sondern vor allem um eine echte Mobilitätswende. In Recklinghausen gibt es bereits erste Lichtblicke, wie Frank Lumpe zu berichten weiß. „Da sind z. B. der kürzlich begonnene Bau der Radstation am Hauptbahnhof sowie die Erarbeitung eines Mobilitätsentwicklungskonzepts und eines Radwegenetzes zu nennen, das Anlegen von Fahrradstraßen und

die fahrradfreie Innenstadt“, sagt er. Zudem eröffnet der ADFC bald seine Geschäftsstelle in der Altstadt von Recklinghausen. Gemeinsam mit der Stadt und weiteren Vereinen geht es dann darum, das Thema Mobilität in die Bürgerschaft tragen, um Impulse zur Verbesserung des Radverkehrs zu geben.

Der Trend zum Zweirad ist schon da

Denn die Beliebtheit von Fahrrädern aller Art steigt. Auch, wenn die Infrastruktur (noch) nicht ganz perfekt ist, weiß Clemens Jepkens, Zweiradmechanikermeister und Inhaber der Radwelt Jepkens in Marl. „Der Trend im Vest geht zu deutlich mehr Zweirad-Mobilität. Insbesondere E-Bikes und Pedelecs sind in den letzten Jahren zunehmend beliebter geworden. Und das bei Kunden aller Altersklassen“, sagt er. Neben den normalen Pedelecs für den

Links: Noch sieht es in Recklinghausen oft so aus: der Radweg eng neben der Fahrbahn.

Mitte: In der Ried in Herten gibt es jetzt eine Fahrradstraße. Genauso in Datteln am Südring. Recklinghausen und Marl geben dem Rad schon auf zahlreichen Straßen Vorrang; Dorsten plant die erste für 2022.

Unten: Land der Räder: Amsterdam und Co. sind das große Vorbild für die Städte im Vest.



3 Fragen an ...

Radverkehrsmanager Lucca Backhaus und
Radverkehrskordinator Max Kumpfer



Wie gut geeignet ist das Radverkehrsnetz im Vest aktuell für den Alltagsverkehr?

Der Fokus lag in der Vergangenheit vor allem auf dem Freizeitverkehr. Das zeigt sich an intensiv genutzten Freizeit-Routen wie der König-Ludwig-Trasse, der Allee des Wandels oder der Römer-Lippe-Route. Künftig soll der Alltagsverkehr stärker in den Fokus rücken. Der Bedarf dafür ist groß, das hat unter anderem der Fahrradklimatest 2020 bestätigt. Es ist kein Geheimnis, dass es Lücken im Radwegenetz und sehr unterschiedliche Standards gibt. Das wollen wir ändern. Vor allem das Thema Verkehrssicherheit wird eine wichtige Rolle spielen.

Welche Veränderungen werden momentan bereits umgesetzt?

Der Kreis Recklinghausen nimmt in diesem Jahr erstmals gemeinsam mit allen kreisangehörigen Städten am Stadtradeln teil, vom 29. August bis zum 18. September. Es geht darum, die Aufmerksamkeit auf das Fahrrad als großartiges Verkehrsmittel zu lenken und die Bürger durch den freundschaftlichen Wettbewerbsgedanken zu mehr Zeit auf zwei Rädern zu bewegen. Neu ist in diesem Jahr der Sonderwettbewerb „Schulradeln“: Weiterführenden Schulen im Vest sind aufgerufen, in Teams so viele Kilometer wie möglich zu sammeln. Die drei Schulen mit den meisten Kilometern werden mit hochwertigen Fahrradreparaturstationen belohnt. Das Tiefbauamt der Kreisverwaltung befasst sich gerade mit konzeptionellen Vorplanungen für ein neues Radverkehrskonzept an Kreisstraßen, denn die Anforderungen an Radwege haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Derzeit erarbeiten wir eigene Standards für Radwege an Kreisstraßen. Der Auftrag dafür kommt aus dem Vestischen Klimapakt, den der Kreistag beschlossen hat.

Welche Verbesserungen sind für die Zukunft geplant?

Vom RVR gibt es ein Konzept für ein regionales Radwegenetz. In Anlehnung daran erarbeiten wir derzeit ein kreisweites Netz für den Alltagsradverkehr. Wir stellen uns mit allen Städten im Kreis gemeinsam dieser Herausforderung, um ganz im Sinne der Radfahrenden ein sicheres und qualitativ hochwertiges Angebot zu schaffen, das für Vielfahrerinnen ebenso attraktiv ist wie für ganz junge Radfahrer. Hier zählt eine enge Zusammenarbeit aller beteiligten Bereiche der Kreisverwaltung und der kreisangehörigen Städte.

Leid?

Alltag lägen auch sportliche Räder wie Trekkingräder oder Mountainbikes mit E-Antrieb im Trend. Durch die Pandemie habe sich das zusätzlich verstärkt und das gute Wetter des letzten Jahres hätte ebenfalls nicht geschadet, so der Experte. Hinzu kommen attraktive Angebote von Arbeitgebern wie z. B. das Job-Rad, die den Trend zu mehr Zweirad-Mobilität weiter an schieben. Das zeigt: Das Vest ist auf einem guten Weg. Luft nach oben gibt's natürlich immer.

Dr. Felicitas Bonk

— INFO —

Frank Lumpe

2. Vorsitzender des ADFC Recklinghausen
0173 9913637 · 2.vorsitzender@adfc-kvre.de
www.vestrecklinghausen.adfc.de/
adfc-vestrecklinghausen

Radwelt jepkens

Victoriastr. 65 · 45772 Marl-Hüls
02365 42611 · www.jepkens.de

— INFO —

Kreis Recklinghausen, Radverkehrskordinator Max Kupfer

02361 533074 · m.kumpfer@kreis-re.de

Unterwegs mit Ökostrom

Neue Ladestationen, Ökostrom für nachhaltige Mobilität und sachkundige Beratung dazu: Das Know-how der Hertener Stadtwerke ist über die Stadtgrenzen hinaus gefragt.

Die Zahlen sprechen für sich: Das Kraftfahrt-Bundesamts verzeichnet im April 2021 erstmals mehr Neuanmeldungen im Segment E-Auto und Plug-In-Hybrid als bei den Dieselfahrzeugen. Laut ADAC ist inzwischen jeder zehnte neu zugelassene Pkw elektrisch angetrieben. Ob Reichweiten von bis zu 385 Kilometer mit dem Nissan Leaf, 395 Kilometer mit dem Renault Zoe oder sogar mehr als 500 Kilometer mit einem Tesla – aufladen muss man sie irgendwann alle. Mehr als 41.000 öffentlich zugängliche Ladepunkte für batteriegetriebene Elektroautos gibt es in der Bundesrepublik bereits. Der Bundestag möchte das Ladenetz per Gesetz erweitern. Nach einem am 21. Mai 2021 beschlossenen Gesetz sollen bis Ende 2023 rund zwei Milliarden Euro in den Aufbau von etwa

1.000 Stromtankstellen in abgelegenen Regionen und an Autobahnen fließen. In Herten wird die Ladeinfrastruktur bereits in diesem Jahr erweitert: „Zusammen mit der Stadt Herten wollen wir bis zum Ende des Jahres fünf weitere Ladesäulen bereitstellen“, beschreibt Michael Lobert von den Hertener Stadtwerken die aktuellen Pläne.

Energiespezialisten im Vest

„Derzeit betreiben die Hertener Stadtwerke acht öffentliche E-Ladestationen mit insgesamt 17 Ladepunkten, zugänglich rund um die Uhr“, gibt der zertifizierte Energieberater Auskunft. „Unsere Ladesäule auf Ewald hat auch zwei sogenannte Schnellladepunkte mit bis zu 50 KW.“

— INFO —

Ob die Wallbox für die heimische Garage oder eine Ladesäule für den Firmenparkplatz – in fünf Schritten zur eigenen Energietankstelle

1. Kontaktaufnahme mit den Hertener Stadtwerken
2. Ein Mitarbeiter der Hertener Stadtwerke prüft vor Ort:
Für welche Ladeleistungen eignen sich die Gegebenheiten?
3. Beratung durch die Hertener Stadtwerke über verfügbare Fördermittel
4. Installation & Inbetriebnahme des Ladepunktes
5. Bei Bedarf Abschluss Autostromvertrag für optimierten Tarif

Das Know-how der Hertener Energiespezialisten ist auch anderswo gefragt: Die Stadt Marl wird noch in diesem Jahr fünf Ladestationen in ihrer Stadt aufstellen – in Kooperation mit den Hertener Stadtwerken: „Wir stehen der Stadt Marl bei Rückfragen zur Installation zur Seite und übernehmen im Anschluss den laufenden Betrieb“, sagt Michael Lobert. Beratend tätig waren die Experten der Hertener Stadtwerke bereits in Recklinghausen: Dort hat die Sparkasse Vest in der Sparkassen-Tiefgarage Krim zwei öffentliche Ladepunkte einrichten lassen. Hier gibt es eine neue Funktion zusätzlich zur Bezahlmöglichkeit per App oder Ladekarte: „Kontaktlos mit der Kontokarte“, erklärt der Energieberater der Stadtwerke. Eine leicht zugängliche Bezahloption, die eine von der Regierung beschlossene Verordnung ab dem 1. Juli 2023 für alle neuen öffentlichen Stromtankstellen vorsieht. Für das Laden daheim bieten die Hertener Stadtwerke ein Rundum-sorglos-Paket: Beratung, Planung, Installation und Inbetriebnahme aus

einer Hand. Dazu 100-Prozent Ökostrom, um klimaschonend unterwegs zu sein. „Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle unterstützt die Anschaffung einer eigenen Wallbox mit einem Festzuschuss von 900 Euro“, informiert Michael Lobert. Sparen beim Fahren kann man mit dem AutoStromvertrag der Hertener Stadtwerke: „Damit lässt sich zum Festpreis an gut 8.000 Ladestationen in Deutschland laden“, so der Experte. „Das ist günstiger als Ad-hoc-Laden.“ Gewerbekunden, die Ladesäulen auf ihrem Firmengelände aufstellen wollen, können Landesfördermittel aus dem Programm progress.nrw beantragen. Zu aktuellen Förderoptionen sind die Mitarbeiter der Hertener Stadtwerke stets auf dem neuesten Stand. In Herten haben die Hertener Stadtwerke zudem ein neues Pilotprojekt an den Start gebracht: Laternenmasten werden genutzt, um die Ladevorrichtung anzubringen. „In der Umsetzung praktisch und schnell“, sagt Michael Lobert. „Strom und Parkplätze sind bereits vorhanden.“ Ein erster Praxistest für die eigene Stadtwerke-E-Mobilitätsflotte erfolgt derzeit auf dem Werksgelände und auf dem Parkplatz des Copa Ca Backum. Da geht manchem ein Licht auf...

Dr. Ramona Vauseweh



Hertener
Stadtwerke 
Leistung voller Leben

— INFO —

Hertener Stadtwerke
Energieberater Michael Lobert
02366 307-266
energiedienstleistung@herten.de
www.hertener-stadtwerke/elektromobilitaet

Verkehrswende mit Bussen

Die Vestische will ihr Angebot deutlich ausweiten. Das sei wichtiger als die Frage des Verkehrsmittels, der Antriebsart oder des Tarifs, sagt die Geschäftsführung.



Vestische-Geschäftsführer Martin Schmidt setzt bei der Verkehrswende weiter auch auf moderne Dieselmotoren.

🔑 Elektro- und Wasserstoffbusse, 365-Euro-Jahresticket oder komplett kostenlose Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) – es kursieren viele Vorschläge, um mehr Menschen zum Umstieg auf Bus und Bahn zu bewegen. Für Martin Schmidt, Geschäftsführer der Vestischen Straßenbahnen GmbH, steht fest: Vor allem das Angebot muss stimmen – heißt: schnell und komfortabel von A nach B gelangen. „Kein Mensch lässt sein Auto stehen, nur weil wir Batterie- oder Wasserstoff- statt Dieselsebusse einsetzen.“ Ohnehin sei der Diesel deutlich besser als sein Ruf – erst recht, weil zunehmend Euro-VI-Busse zum Einsatz kommen, die mit synthetischen Kraftstoffen sogar klimaneutral fahren können und mehr Feinstaub aus der Luft filtern, als sie selbst erzeugen.

Schnellere Schnellbusse

So setzt das lokale Verkehrsunternehmen vor allem auf den Ausbau und die Beschleunigung seiner Schnellbuslinien (SB) sowie die Erhöhung von Taktfrequenzen. Die ersten Schritte sind eingeleitet: Der SB 25 von Dorsten über Marl nach Recklinghausen fährt seit Jahresbeginn im 15- statt im 30-Minuten-Takt. Mit dem SB 49 war zuvor bereits eine neue Verbindung von Recklinghausen über Herten nach GE-Resse und -Buer und mit dem S 91 von Datteln ins Münsterland entstanden. Takterhöhungen und Beschleunigungen sind zunächst für den SB 49 sowie den SB24 von Recklinghausen nach Dortmund-Mengede geplant. Dazu hat die Vestische Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben, die durch eigene Busspuren und verbesserte Ampelschaltungen eine Zeitersparnis von bis zu 25 Prozent vorhersagen.

Neue „X-Busse“

Last but not least hat der der VRR ein regionales Schnellbusnetz entwickelt,

das unter anderem schnellere Anbindungen der Unistandorte Bochum und Dortmund mit sogenannten X-Buslinien ermöglicht. Der X 57 könnte etwa Marl, Herten und Herne, der X 60 Datteln, Castrop-Rauxel und Bochum und der X 79 Castrop-Rauxel, die Uni Dortmund und Witten verbinden. Als erste könnte nach Ansicht der Vestischen-Geschäftsführung die Schnellbuslinie X 13 von Datteln über Waltrop zum Technologiepark und zur Universität Dortmund kommen. „Wir sprechen hier von einem Zeithorizont von rund einem Jahr“, sagt Vestische-Prokurist Holger Becker und weist damit zugleich auf einen

deutlichen Vorteil von Busverbindungen gegenüber dem Schienenverkehr hin, wo neue Linien einen Vorlauf von zehn oder mehr Jahren benötigen. Allerdings stoßen einige Buslinien auch an Grenzen – wie der SB 20 von Recklinghausen nach Herne, der bereits im Zehnminutentakt verkehrt und auf der dichtbesiedelten, hochausgelasteten Strecke

kaum Beschleunigungspotenzial hat. Hier sei eine neue Zugverbindung von Recklinghausen nach Bochum sinnvoll, räumt Prokurist Holger Becker ein, zumal diese schneller kommen könnte, weil Gleise bereits liegen und keine neuen Bahnhöfe benötigt werden.

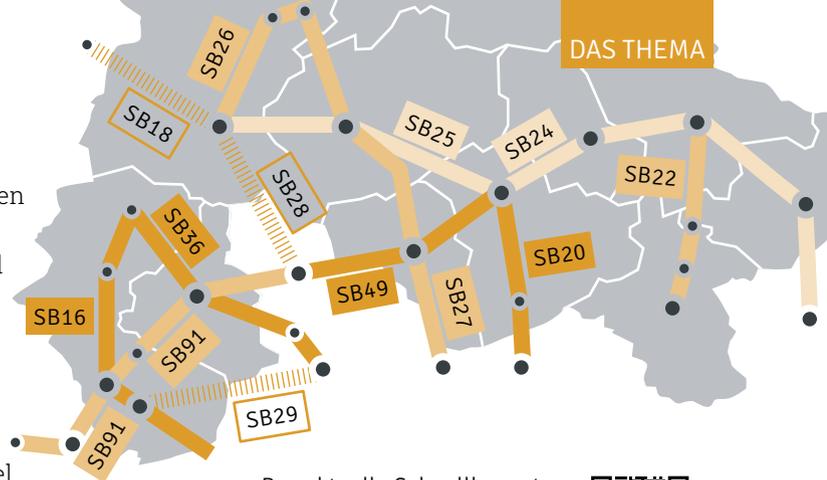
Musterbeispiel Metz

Wie ein attraktives Nahverkehrssystem innerhalb weniger Jahre nur auf der Grundlage von Busverbindungen funktionieren kann, zeigt die französische Metropolregion Metz, die der Aufsichtsrat der Vestischen 2019 besuchte. Dort wurden neue Busverbindungen mithilfe von großen Doppelgelenkbussen, den sogenannten METTIS,



Kaum jemand lässt für einen E-Bus sein Auto stehen.

Martin Schmidt



Das aktuelle Schnellbusnetz der Vestischen – bald könnten neue „X-Buslinien“ hinzukommen. Infos über den QR-Code.



geschaffen, die zu Stoßzeiten im Fünfminutentakt auf großenteils eigenen Busspuren verkehren und an Ampeln Vorrang vor dem Individualverkehr haben. Binnen fünf Jahren verbuchte die Stadt so Fahrgastzuwächse von rund 60 Prozent.

Umdenken bei der Politik

Hierzulande erscheinen selbst die angepeilten 30 Prozent ambitioniert. „Letztlich ist alles eine Frage des Geldes“, so Schmidt. Immerhin gab es in den letzten Jahren mehr Zugeständnisse auch finanzieller Art von der Lokalpolitik. So beschloss der Kreis mit dem Vestischen Klimapakt zusätzliche Mittel von jährlich 500.000 Euro für eine Ausweitung des Angebots. Mit weiteren 100.000 Euro bezuschusst er die Tickets für Auszubildende. Deutlich mehr Geld soll dann ab 2022 fließen: Der Aufsichtsrat der Vestischen, in dem der Kreis Recklinghausen sowie die Städte Bottrop und Gelsenkirchen als Gesellschafter sitzen, hat im Sommer 2020 jährlich 7,2 Millionen Euro zusätzlich zugesichert. Damit sollen die Busse der Vestischen weitere 2,6 Millionen Kilometer jährlich zurücklegen; derzeit sind es knapp 20 Millionen – eine Steigerung von gut 13 Prozent. Außerdem soll das Geld für die Anschaffung von 120 neuen Bussen mit Euro-VI-Norm und fünf Wasserstoffbussen bis 2025 verwendet werden. Denn auch bei der sogenannten Antriebswende will die Vestische mitmischen.

Jörn-Jakob Surkemper www.vestische.de



Auf Schienen durchs Vest

Bis vor vier Jahrzehnten waren nicht nur Omnibusse im Kreis Recklinghausen unterwegs, sondern auch Straßenbahnen. Ein historischer Rückblick.

Knotenpunkt: Am Hauptbahnhof Recklinghausen trafen sich bis zum Ende des Straßenbahnbetriebs die Linien. 1981 konnte sich die Fahrgäste noch zwischen einer Fahrt nach Herne oder nach Herten entscheiden.



Zum letzten Mal fährt am 30. Mai 1981 eine Straßenbahn durch die Hertener Fußgängerzone. Im Schuhgeschäft hatte man schon nicht mehr damit gerechnet: Die Ware musste beiseite geräumt werden.

Die Linie 210 der Vestischen im Jahr 1980 auf dem Weg von Gelsenkirchen-Buer nach Resse.

 Wer am Unternehmenssitz der Vestischen an der Westerholter Straße in Herten vorbeifährt, sieht ganz viele Omnibusse – und eine alte Straßenbahn. Der vor 90 Jahren gebaute Wagen erinnert daran, dass die Vestische Straßenbahnen GmbH ihrem Namen einst wirklich gerecht wurde. Denn bis vor vier Jahrzehnten waren nicht nur Omnibusse dieses Unternehmens im Kreis Recklinghausen und in den benachbarten Städten unterwegs. Die 1901 gegründete Vestische betrieb vielmehr einmal eines der größten Straßenbahnnetze Deutschlands mit nahezu 200 Kilometern Länge. Bis in die fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts konnten die Fahrgäste mit der Elektrischen von Oberhausen bis Brambauer, von Dorsten bis Herne und von Marl bis Wanne-Eickel fahren. Straßenbahnen waren für Generationen das Verkehrsmittel schlechthin im

Ruhrgebiet, wo eine Zeche nach der anderen entstand, wo aus Dörfern binnen einer Generation Städte wurden. Selbst Heinrich Böll fuhr mit: „Der junge Mann in der Straßenbahn sieht endlich Grün“, schrieb er 1958 in einem Essay über das Ruhrgebiet: „Weiden, unter alten Bäumen versteckt ein Bauernhof,

ein altes Feldkreuz... Einen Kilometer lang Grün: Felder, Wiesen, Felder, dann wieder wirres Rohrwerk, staubgraue Straße, die dunkelbraune Siedlung aus dem Jahr 1880; er ist zu Hause.“

Sinkende Fahrgastzahlen

Solche Fahrten durch eine zersiedelte Landschaft waren überall im Kohlrevier möglich, doch auch und gerade im Vest Recklinghausen. Vielleicht war der berühmte Autor mit der Linie 10 unterwegs von Recklinghausen nach Gladbeck, mit der „24“ zwischen Marl und Buer oder mit der „7“, die nach ihrer Fahrt auf verwinkelten Straßen durch die Zechensiedlungen in Hertenscherlebeck an einer Haltestelle mit dem hübschen Namen Nonnenbuschweg endete? Doch genau in jenem Jahr, als Bölls Essay über die Stadtlandschaft zwischen Lippe und Ruhr erschien, begann die Bergbaukrise. Die Fahrgastzahlen sanken, auch weil sich die Bürger erst ein Moped, dann ein Auto gönnten, der Omnibus schien als günstige Alternative zur Straßenbahn zu reichen, und so legte die Vestische ab 1957 nach und nach alle Schienenstrecken still und demonitierte sie. Die letzten Straßenbahnen im Vest verschwanden 1982, sie waren noch zwischen Recklinghausen und Herne unterwegs. Eine vorschnelle Entscheidung im Rückblick, aus einem Zeitgeist geboren; auch in vielen anderen Orten

meinte man, der Bus reiche aus. Bald danach setzte eine Renaissance der Straßenbahn ein, die als bequemeres, höherwertiges Angebot wahrgenommen wird, die leistungsfähiger ist und Elektromobilität von der ersten Stunde an: Wiederbelebt wurde sie etwa in Großbritannien oder in Amerika. In Frankreich waren neue Schienenstrecken sogar zugleich ein Anlass, Stadtzentren zu revitalisieren. Auch Oberhausen kehrte 1996 zur Straßenbahn zurück, in Bochum wurde erst 2020 eine neue Verbindung eröffnet. In Gelsenkirchen-Buer treffen die Busse der Vestischen bis heute auf eines der größten Straßenbahnnetze der Welt, auf dem man noch immer über Essen und Düsseldorf bis Krefeld reisen kann. Neuerdings will Gelsenkirchen prüfen, ob Straßenbahnen wieder in den Norden der Stadt fahren sollen – dort, wo bis 1977 die Linie 11 der Vestischen unterwegs war. In Essen überlegt man, eine Linie bis Bottrop zu bauen. Ja schon, einstweilen ist das Vest ohne Schienenanschluss, aber es wäre ganz leicht, an die große Zeit der Straßenbahn wieder anzuknüpfen. Der Wagen für die Eröffnungsfahrt steht schon bereit – direkt vor dem Unternehmenssitz der Vestischen in Herten.

Dr. Manfred Köhler

INFO

Dr. Manfred Köhler stammt aus Gladbeck. Der Historiker und Straßenbahnfan ist stellvertretender Redaktionsleiter der FAZ im Rhein-Main-Gebiet.

Nächster Halt: Zukunft



Multimodal, automatisiert und auf Abruf wird die Mobilität der Zukunft sein. Das sagen Studierende und Profs der W-HS.

🔑 „Wenn ich ein Auto benötige, steht das pünktlich, wenn ich das Haus verlasse, vor der Tür und fährt mich an mein Ziel.“ So stellt sich Mario Fandrich einen Teil der zukünftigen Mobilität vor. Der 30-Jährige beschäftigt sich seit einigen Jahren intensiv mit dem Thema, hat einen Bachelor in Betriebswirtschaftslehre, Schwerpunkt Logistik, und studiert nun im zweiten Semester

im neuen Masterstudiengang Mobilität und Logistik an der Westfälischen Hochschule (W-HS) in Recklinghausen. Auch für seine Professoren Dr. Karl-Heinz Schweig und Dr. Stephan Keuchel sind „Mobilität on demand“ und autonomes Fahren Zukunftstrends. „Bereits heute ist es technisch möglich, dass ein Staupilot die Fahraufgabe übernimmt, damit sich der Fahrer mit anderen

Dingen, wie z. B. E-Mails bearbeiten, befassen kann“, so Prof. Dr. Keuchel. „Die Systeme erkennen, dass sich das Fahrzeug auf der Autobahn befindet und alle Fahrzeuge in der Nähe weniger als 60 km/h fahren. Das Fahrzeug bietet dem Fahrer in dieser Situation die Übernahme der Fahraufgabe an und kann sogar eigenständig eine Rettungsgasse bilden.“ Diese Entwicklung werde sich durch-

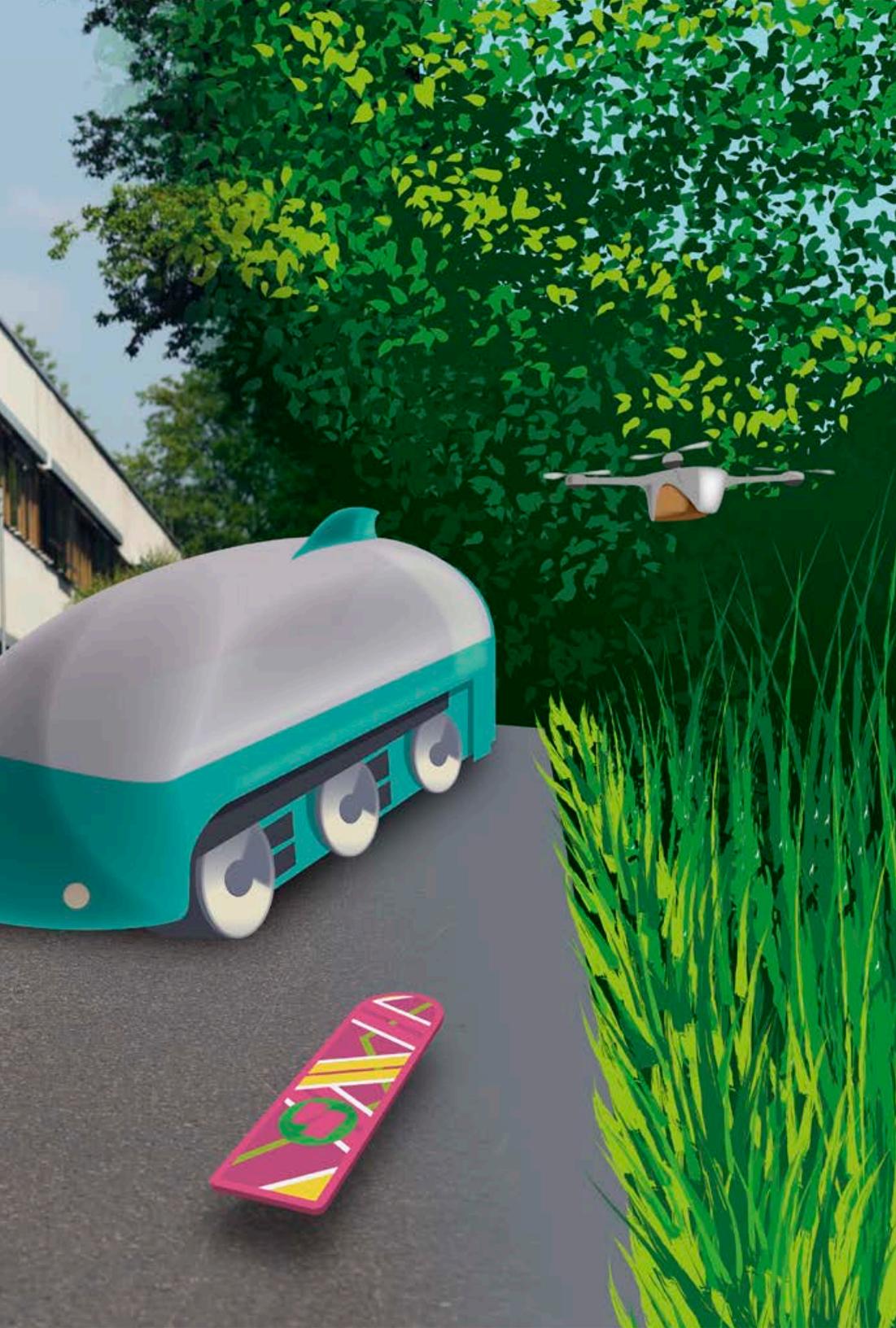


Foto: André Chrost, Illustration: Jens Vaitwies

setzen bis hin zum vollautomatisierten Fahren, zumindest auf der Autobahn. Die Digitalisierung wirke sich auf fast alle Bereiche von Mobilität und Logistik aus, so der Verkehrsexperte: „Mit Navigationssystemen erhalten wir Informationen über mögliche Routen und Verkehrsmittel. Über Fahrgastinformationssysteme gelangen nicht nur Fahrplan-, sondern auch Echtzeit-

informationen über Verspätungen und damit sinnvolle Verbindungen zu uns.“ Eine deutlich flexiblere Nutzung der Verkehrssysteme sei die Folge. Das betreffe auch die Abrechnung zum Beispiel über Smartcards oder Handy: „In naher Zukunft werden wir uns mit dem Smartphone in die Buchungssysteme einloggen und die gesamte Abrechnung findet online statt“, prog-

nostiziert der Wirtschaftswissenschaftler. Sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr werde es entsprechend mehr kombinierte Verkehrsformen mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln geben – zunehmend elektrisch angetrieben, glaubt auch Johanna Böckmann, die sich ebenfalls im zweiten Semester des Masterstudiengangs befindet.

Es gibt nur eine Richtung

Prof. Dr. Keuchel prognostiziert, dass das Verkehrsaufkommen durch diese Trends nach Corona wieder steigen wird. „Die Entwicklung kennt nur eine Richtung: Sowohl Personen- als auch Güterverkehr haben über Jahrzehnte immer mehr zugenommen – auf der Schiene und auf der Straße.“ Und wenn künftig Fahrzeiten besser nutzbar seien, ließen sich auch Staus und längere Strecken eher in Kauf nehmen. Steigende Immobilienpreise gäben zugleich den Impuls, weiter von seinen Arbeitsorten wegzuziehen. Nico Schepers, der im 2. Semester des Bachelor-Studiengangs Mobilität und Logistik studiert, wünscht sich deswegen eine Verlagerung in öffentliche Verkehrsmittel und auf die Schiene: „Man wird schon sehr zum Autofahren gedrängt.“ Öffentliche Verkehrsmittel müssten aber attraktiver werden, finden auch seine Mitstudierenden Johanna Böckmann und Mavice-Kelly Nankeng-Tchinda, die von Gladbeck bzw. Bochum nur recht umständlich nach Recklinghausen zur Hochschule kommen.

Für dünn besiedelte Gebiete, wie es sie auch im Kreis Recklinghausen gibt, könnten On-demand-Angebote eine Lösung sein, die ebenfalls durch die Digitalisierung umsetzbar werden. Prof. Dr. Karl-Heinz Schweig betreute dazu erst kürzlich eine Abschlussarbeit. Student Mario Fandrich hält das eigene Auto für ein Auslaufmodell. Zumindest werde Carsharing an Bedeutung gewinnen, stimmt auch Prof. Dr. Keuchel zu, der bereits 2004 mit dem Kollegen Schweig zum Thema forschte und es auch selbst nutzt: Ein eigenes Auto habe er noch nie besessen.

Jörn-Jakob Surkemper

INFO

www.w-hs.de/mobilitaet-und-logistik-re



Im Zeichen des Wassers

**Leben und arbeiten an Europas größtem Kanal-
knotenpunkt – für diese Männer ist das die Realität.
Mitten im Vest haben sie ihre Berufung gefunden.**

🔑 360 Tage im Jahr auf dem Wasser, keine festen Arbeitszeiten und kaum Planbarkeit für das Familienleben. Das war früher einmal die Realität für alle, die den Beruf des Binnenschiffers lebten. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Denn wer als Schiffsführer auf dem Kanal arbeitete, hatte sich voll und ganz dem Leben auf dem Wasser verschrieben. Heute hat sich das Berufsbild längst gewandelt. Eine Lebenseinstellung ist es aber trotzdem geblieben,

wie Jörg Kracke und Ralf Rindke erzählen. Die beiden Binnenschiffer aus Datteln – einer in Rente, einer noch aktiv – sind befreundet, verschwägert und auf gewisse Weise auch Brüder im Geiste. Denn was sie verbindet, ist die Leidenschaft für einen ganz besonderen Beruf. „Man braucht schon viel Liebe zu dieser Tätigkeit. Denn auch, wenn man nicht mehr wie damals fast das ganze Jahr unterwegs ist, so ist man doch immer mindestens zwei Wochen von zu Hause

weg. Also 14 Tage auf dem Wasser, 14 Tage in der Heimat,“ erklärt Jörg Kracke, der mehr als drei Jahrzehnte als Selbstständiger in der Binnenschifffahrt aktiv war.

Mehr Flexibilität

Wie sehr sich der Beruf mit fortschreitenden Technologien gewandelt hat, konnte er selbst miterleben. „Früher war man als Schiffsführer auf dem Kanal viel auf die Hilfe anderer ange-



wiesen. Über Funk hat man Lebensmittel geordert oder was man sonst so brauchte. Heute sind Binnenschiffer viel mobiler. Sie haben oft ein Auto an Bord, Handy, Internet – da ist man viel selbstständiger," weiß Jörg Kracke. Doch ganz ohne Versorgung von Land geht es nicht. Und damit kommt Ralf Rindke ins Spiel.

„Ich bin Schiffführer auf einem Bunkerboot, der Lohtank 3. Meine Aufgabe ist es, andere Schiffe mit Diesel und

Frischwasser zu betanken und Schmieröl zu liefern. Wer etwas braucht, kann mich jederzeit anrufen. Man könnte mich auch als schwimmende Tankstelle bezeichnen," erklärt er. 60.000 Liter Diesel und 15.000 Liter Trinkwasser passen in die Tanks seines Schiffs. Wie viel seine Kunden benötigen, ist ganz individuell. Manche brauchen 5.000 Liter, manche 20.000 – Ralf Rindke beliefert nach Bedarf. Und wenn ein Schiffführer mal Zigaretten braucht,

Die Lohtank 3 hat nicht nur Diesel und Wasser geladen, sondern auch Schmieröl, ein oft gebrauchtes Gut an Bord. Was die Binnenschiffer sonst noch benötigen, wissen Diakon Horst Borrieß (o.) sowie die Schiffführer Ruwen und Ralf Rindke und Jörg Kracke (unten v.l.).

dann besorgt er die auch. Man kenne und helfe sich schließlich.

Aufgaben, die auch Horst Borrieß viele Jahre übernommen hat. Damals, als die Binnenschiffahrer weniger autark waren und als oftmals noch die ganze Familie mit an Bord war. „Als Pastor, Diakon und Schifferseelsorger war ich der Ansprechpartner für alles. Ob alltägliche Besorgungen, Hochzeiten und Geburtstage oder Gottesdienste an Bord – ich habe mich um das gekümmert, was die Schifferfamilien brauchten. Ich war da, um die Lücke zwischen Land und Bord zu schließen," so der heutige Rentner.

Schiff-Logistik „typisch Vest“

Auf diese Weise hat er viele unterschiedliche Menschen und deren Geschichten kennengelernt. Auch deswegen, weil Datteln der größte Kanalknotenpunkt Europas ist, den jeden Tag etliche Schiffe passieren. „Hier in Datteln treffen gleich vier Kanäle aufeinander," erklärt Ralf Rindke. „Der Rhein-Herne-Kanal, der Dortmund-Ems-Kanal, der Wesel-Datteln-Kanal und der Datteln-Hamm-Kanal – so viele Kanäle wie nirgendwo sonst in Europa.“ Damit spielt Datteln eine entscheidende logistische Rolle für das ganze Vest. Auch das macht für die beiden Binnenschiffer einen Teil der Begeisterung für ihr Berufsbild aus. Und damit stecken sie sogar andere an: Ralf Rindkes Sohn Ruwen ist in die Fußstapfen des Vater getreten und arbeitet mittlerweile auch auf der Lohtank 3.

Dr. Felicitas Bonk

— INFO —

Sie möchten mehr über das Vest als wichtigen logistischen Kanalknotenpunkt wissen? Dann besuchen Sie das LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg. schiffshebewerk-henrichenburg.lwl.org

Ja wo laufen sie denn...

Im Vest gibt es viele schöne Laufstrecken – entlang der Kanäle oder der Haard. Und auch die Stadtoberhäupter wissen die Vorzüge ihrer Heimatorte zu schätzen, in denen sie auf verschiedenen Strecken sportlich unterwegs sind. Waltrops Bürgermeister Marcel Mittelbach (2. v. l.) startet am liebsten am Waltroper Stadthafen und läuft die Hafestraße und den Kanal entlang bis zum Schleusenpark Henrichenburg. Gute vier Kilometer lang ist eine Strecke – bei wunderschöner Aussicht übers Wasser. Diesen Anblick liebt auch Rajko Kravanja (l.): Am Kanal entlang geht es für den Bürgermeister von Castrop-Rauxel gute fünf bis sechs Kilometer nach Ickern rein. Rund zehn Kilometer läuft Oer-Erkenschwicks Bürgermeister Carsten Wewers (r.) zwei- bis dreimal die Woche. Am liebsten direkt aus der Haustür raus und durch die Felder im Stadtteil Rapen. Für Dattelns Bürgermeister (2. v. r.) ist die Strecke des Schleusenlaufs der Favorit. Regelmäßig ist André Dora hier einige Kilometer unterwegs, Richtung Ahsen und am Kanal zurück.

Jennifer von Glahn



Der Terminkalender fürs Vest –
präsentiert von:

Hertener
Stadtwerke 
Leistung voller Leben

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

 Sparkasse
Vest Recklinghausen



Juli | August | September

VFSTF BERN

Fit im Vest

Bei uns im Vest gibt es vielfältige Laufmöglichkeiten – zum Beispiel in der Haard und Hohe Mark oder entlang der Kanäle.

🔑 Laufsport – das bedeutet Bewegung an der frischen Luft, vielleicht mit der Lieblings-Musik auf den Ohren oder in Gesellschaft von anderen Läuferinnen und Läufern.

Laufen hält fit, gesund und gibt ein gutes Gefühl. Nicht zuletzt deshalb ist der Volkssport so beliebt. Joggen ist unkompliziert und man benötigt nur wenig bis keine Vorbereitung – mit wenigen Schritten ist man draußen in der schönen Natur und kann Abstand vom Alltag gewinnen. Wir haben Leserinnen und Leser nach ihren liebsten Strecken gefragt.

JvG



Die schönsten Strecken und Routen, aber auch Lauftreffs und Laufveranstaltungen findet ihr auf der Seite Regiofreizeit – einfach den QR-Code scannen.
www.regiofreizeit.de



Ausdauerlaufen

Anita Ahmeti

Ich wohne ganz in der Nähe des Kanals, also ist eine schöne Jogging-Strecke nicht weit. Weil ich wieder mehr Ausdauer trainieren möchte, starte ich zunächst mit einer Fünf-Kilometer-Runde am Kanal an der Schleuse. Hier am Wasser kann ich abschalten und mich ganz auf den Sport konzentrieren.



Geübte Jogger

Bernd Stegemann

Meine 20 Kilometer lange Laufrunde führt mich von Recklinghausen-Essel aus durch Naturgebiete, an Denkmälern vorbei und über die Emscher. Das sind rund zwei Laufstunden für den geübten Jogger. Dabei sehe ich Industriekultur und vor allem viel Grün. Auch die Haard ist ein nahezu unerschöpfliches Laufparadies quasi direkt vor der Haustür.



Intervalltraining

Lena Knaak

Als Sportstudentin wollte ich mich im Lockdown fit halten und habe begonnen zu joggen. Mittlerweile sind es 10 Kilometer um die Halde Hoheward herum. Dabei baue ich auch gerne Bergsprints oder Intervalle ein – Abwechslung muss sein.



Langstrecke

Friedhelm Schötteldreier

Ich laufe schon seit über 40 Jahren. Mit Fußball hat es angefangen. Sie nannten mich alle „Pferdelunge.“ Meine längsten alltäglichen Strecken sind 20–25 Kilometer – zu meiner Marathonzeit waren es sogar mal 56 Kilometer. Jetzt laufe ich am liebsten am Kanal, manchmal auch zur Haard oder über die Trasse.

Suchen & gewinnen

VEST ERLEBEN verlost tolle Preise!

🔑 Auf welcher Seite in unserer Ausgabe von VEST ERLEBEN hat sich dieser Bildausschnitt versteckt? Finden Sie die richtige Lösung und gewinnen Sie einen tollen Preis rund um unser Schwerpunktthema „Mobilität“ – mit Unterstützung der Hertener Stadtwerke, der Sparkasse Vest Recklinghausen und der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen.



1. Preis

Verbringen Sie ein Wochenende in einem der schönen Wohnmobile der Premium Cars Autovermietung aus Marl.
www.premium-wohnmobil-vermietung.de

(Abbildung ähnlich)



2. Preis

Für ein Wochenende können Sie in einem VW T2-Bulli durchs schöne Vest fahren. Es handelt sich bei dem T2 um einen 9-Sitzer. Das Fahrzeug wird von der Premium Cars Autovermietung aus Marl zur Verfügung gestellt.
www.premium-autovermietung.de

(Abbildung ähnlich)



Teilnahmebedingungen

Um am Gewinnspiel teilzunehmen, muss die Seitenzahl, auf der der gesuchte Bildausschnitt zu finden ist, bis zum 06.08.2021, 23:59 Uhr an redaktion@rdn-online.de geschickt werden. Die Teilnahme ist nur innerhalb des Teilnahmezeitraums möglich. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse für die Gewinnbenachrichtigung an. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Weiterführende Teilnahmebedingungen unter: www.vesterleben.de/artikel/gewinnspiel

3. Preis

Gewinnen Sie ein schickes Kinderfahrrad. Mit freundlicher Unterstützung der Radwelt Jepkens aus Marl.
www.jepkens.de

(Abbildung ähnlich)



Leichter als Luft



Die glücklichen Gewinner: Ehepaar Richter ist gespannt auf seine erste Ballonfahrt.



Hoch hinaus im Ballon: Ein unvergessliches Erlebnis für die Gewinner der letzten VEST ERLEBEN-Ausgabe.

🔑 Zwei Heißluftballons, einer rot, einer blau, bäumen sich auf dem Ballonsport-Platz Marl auf. Es muss schnell gehen, die letzten Mitfahrer hechten noch in den Korb, die Leinen werden gelöst. Und dann schweben die Ballons schon gen klaren Sommerhimmel, bis sie klein wie Stecknadelspitzen sind. Die Gäste merken kaum, wie schnell der Korb unter ihren Füßen ansteigt und schließlich knapp 750 Meter über der Erde verweilt.

Oben ist es still. „Das wundert viele Leute bei ihrer ersten Ballonfahrt“, verrät Ballonfahrer Eric Baltussen. Seit nun 23 Jahren fährt der 59-Jährige regelmäßig Gäste durchs „Luftmeer“ – ein Begriff, auf den Ballonfahrerinnen und -fahrer beharren. Ebenso wie auf die „Fahrt“ mit dem Sparkassen-Ballon. „Es gibt da eine Redensart: Weil wir keine Flügel haben, fliegen wir nicht.“ Da die Corona-Pandemie auch Eric

Baltussens Unternehmen „Ballonsport Marl“ ausgebremst hat, freute er sich, wieder in die Luft zu steigen. Bei klarem Himmel überblickt man beinahe das gesamte Ruhrgebiet. Der Blick von oben begeistert auch die Ortsansässigen. Thomas Richter hat diese Fahrt im Sparkassen-Ballon beim VEST ERLEBEN-Gewinnspiel aus der letzten Ausgabe gewonnen.

Faszinierender Ausblick

Der ehemalige Bergmann arbeitete beinahe 30 Jahre auf der Schachtanlage der Zeche Auguste Victoria in Marl. „Aber so habe ich sie noch nie gesehen. Von hier oben wird mir das tatsächliche Ausmaß dieser Anlage bewusst“, bemerkt er. Fasziniert ist er auch, wie nah man der Erde trotz Entfernung im Korb ist. Da hört man selbst das Gebell von Hofhunden, wenn sie den Schatten der Ballons entdecken.

Richter und seine Ehefrau Pia wurden nach der Fahrt sogar in den Adelstand der Ballonfahrerinnen und -fahrer aufgenommen. Noch eine Tradition aus den Anfangszeiten der Ballonfahrt, so Eric Baltussen. Eine Haarlocke schnell angesengt, dann wird traditionell mit Sekt gelöscht und schließlich wird man mit einem Gebet von einer Pilotin oder einem Piloten getauft. Ehepaar Richter dürfen sich nun auch stolz „Ballonretter“ und „Himmelsfee“ nennen – so steht es auf der Urkunde. „Eine Ballonfahrt würde ich noch mal machen“, sagt Thomas Richter. „Man konnte sich gut treiben lassen.“ Denn wie er nun auch weiß: Der Heißluftballon ist leichter als Luft.

Jana Lotter

Ballonsport Marl
www.ballonsport-marl.de

— INFO —



Ballonfahrer Eric Baltussen
bereitet den Start vor.



Der Sparkassen-Heißluftballon hat einen
kleinen Vorsprung beim Start ins „Luftmeer“.

SPANNENDE FREIZEIT TIPPS

für den **KREIS RECKLINGHAUSEN UND BOTTROP**

Das digitale Freizeitportal für den Kreis Recklinghausen und Bottrop: Hier gibt es über 1.000 Ausflugsziele für Spiel, Spaß und Genuss auf einen Klick. Mit dem Fahrrad am Kanal zum Hofladen und weiter ins Museum? Plant jetzt euren Kurzausflug mit regiofreizeit.de!



Über  **1.000**
Ziele online



regiofreizeit.de



bottrop.

QR-Code scannen
und loslegen:
www.regiofreizeit.de



Highlights

WALTROP

Kinderpicknick im Park

Die Familienvariante des Waltroper Picknicks im Park verspricht ein volles Programm aus Spielen und Akrobatik.

 **Sonntag | 18.07. | 11 Uhr | Moselbachpark**

unterstützt durch:  Sparkasse Vest Recklinghausen

RECKLINGHAUSEN

Kultur auffe Rampe

Almuth und Udo Herbst verwandeln die Laderampe des Ruhrfestspielhauses in die Heimat klassischer Klänge.

 **Montag | 02.08. | 18:30 Uhr | Betriebshof des Ruhrfestspielhauses**

unterstützt durch:  Sparkasse Vest Recklinghausen

RECKLINGHAUSEN

Filmschauplätze 2021

Die Komödie „Mein Liebhaber, der Esel & ich“ wird als Freilichtkinovorstellung gezeigt.

 **Dienstag | 03.08. | 19 Uhr | Am Festspielhaus**

WALTROP

Filmschauplätze 2021

Harpe Kerkelings Hit „Der Junge muss an die frische Luft“ zeigen die Filmschauplätze auf dem Gelände der Zeche Waltrop.

 **Mittwoch | 04.08. | 19 Uhr | Zeche Waltrop**

DORSTEN

Landpartie Schloss Lembeck

Rund 150 Aussteller, ein Rahmenprogramm voller Kunst, Kultur und einmaliger Erlebnisse sowie viele genussvolle Momente.

 **Ab Mittwoch | 11. – 15.08 | 10:00 | Schloss Lembeck**

unterstützt durch:  Sparkasse Vest Recklinghausen

CASTROP-RAUXEL

Carmela De Feo: Allein unter Geiern

Carmela De Feo alias „La Signora“ reist mit ihrem neuen Programm „Allein unter Geiern“ ins Ruhrgebiet.

 **Donnerstag | 12.08. | 20 Uhr | Parkbad Süd**

unterstützt durch:  Sparkasse Vest Recklinghausen

DATTELN

LOFX bei Johnny Canone

Die Band LOFX mag es gern einfach: Gesang, Gitarre, Cajon und Bass.

 **Samstag | 14.08. | 19 Uhr | Johnny Canone**

 MUSIK  KULTUR  SPORT & FREIZEIT
 FESTE & PARTYS  KINDER & FAMILIEN



DORSTEN

Popcorn – Ein artistisches Feuerwerk

Es wird explosiv bei der Abschlussshow der Staatlichen Artistenschule Berlin.

 **Samstag | 21.08. | 20 Uhr | Bürgerpark Maria Lindenhof**

MARL

Eine musikalische Wundertüte

Im Theater Marl gibt es im „Musikladen“ eine musikalische Zeitreise durch die Hits der 70er- und 80er-Jahre.

 **Samstag | 04.09. | 19:30 Uhr | Theater Marl**

HERTEN

Hurra, wir leben noch!

Ein knalliges Comeback mit einer magischen Travestie-Show voll Verführung und Lebensfreude.

 **Sonntag | 05.09. | 19 Uhr | RevuePalast Ruhr**

MARL

Atze Schröder und Till Hoheneder

Autor Till Hoheneder und Atze Schröder stellen ihr erstes gemeinsames Programm vor.

 **Sonntag | 12.09. | 19 Uhr | Theater Marl**

RECKLINGHAUSEN

Der Trafikant

Das Westfälische Landestheater inszeniert die Geschichte des Teenagers Franz im Schatten des Zweiten Weltkriegs.

 **Mittwoch | 15.09. | 19:30 Uhr | Ruhrfestspielhaus**

HERTEN

Sebastian23 – SoloSlamShow

Slam-Urgestein Sebastian23 begibt sich auf Solo-Tour und hält für sein verbales Feuerwerk auch in Herten an.

 **Donnerstag | 16.09. | 20 Uhr | Glashaus Bibliothek**

DORSTEN

Das RapHuhn

Patricia Prawit liest die humorvolle Geschichte über ein vorlautes Stadt-Huhn, das mit Musik durchs Landleben stolpert.

 **Dienstag | 21.09. | 20 Uhr | Stadtbibliothek Dorsten**

WALTROP

Andreas Rebers – Ich helfe gern

Keine Angst vor der Wahrheit hat Kabarettist Andreas Rebers und sticht dorthin, wo es weh tut.

 **Donnerstag | 23.09. | 20 Uhr | Stadthalle Waltrop**

CASTROP-RAUXEL

Aaron Hypnose – SCHLAF! Mit mir! 2.0

Mit feinsten Hypnosekunst sprengt Künstler Aaron die Ketten des Humors. Keine Angst: Es werden keine Hüllen fallen!

 **Freitag | 24.09. | 20 Uhr | Europahalle Castrop-Rauxel**



Termine

SAMSTAG | 10.07.

MUSIK DORSTEN | 19:00
Long tall Jefferson
 Bürgerpark Maria Lindenhof

SONNTAG | 11.07.

MUSIK DORSTEN | 11:00
Big Band Dorsten: Jazz zum Jubiläum. Jüdisches Leben in Deutschland
 Bürgerpark Maria Lindenhof

MONTAG | 12.07.

SPORT & FREIZEIT OER-ERKENSCHWICK | 11:00
Musikproduktion selbst gemacht
 Haardgrenzweg 77

KINDER & FAMILIEN DORSTEN | 10:00
Kulturrucksack – Sommer, Sonne, (Foto-)Safari
 Das Leo

KULTUR RECKLINGHAUSEN | 18:30
Kultur auf der Rampe - Ein Sommertraum
 Betriebshof des Ruhrfestspielhauses

DONNERSTAG | 15.07.

MUSIK RECKLINGHAUSEN | 19:30
RasgaRasga
 Stadtgarten

FREITAG | 16.07.

MUSIK DORSTEN | 20:00
Leo Karter & Joker-Quartett,
 Bürgerpark Maria Lindenhof

SPORT & FREIZEIT MARL | 15:00
Weinbar Hüls – 8 Wochen – 8 Winzer
 Café Tudyka

SONNTAG | 18.07.

SPORT & FREIZEIT MARL | 10:30 BIS 14:30
Von Schlaun zu Schlaun – Innenansichten von Schloss und Café
 Parkplatz TUS 05 Sinsen

SONNTAG | 18.07.

KINDER & FAMILIEN WALTROP | 11:00
Kinderpicknick im Park mit Clown, Kleinkunst und vielen Spielen
 Moselebachpark Waltrop

MONTAG | 19.07.

KULTUR RECKLINGHAUSEN | 18:30
Kultur auf der Rampe – Karneval der Tiere
 Betriebshof des Ruhrfestspielhauses

DONNERSTAG | 22.07.

MUSIK RECKLINGHAUSEN | 19:30
Banda Comunale
 Stadtgarten am Ruhrfestspielhaus

KULTUR CASTROP-RAUXEL | 20:00
Helmut Sanftenschneider – Best of
 Parkbad Süd

FREITAG | 23.07.

KINDER & FAMILIEN RECKLINGHAUSEN | 14:00
Charlotte Hofmann-Greg – Zeichenkurs
 Stadtbibliothek

FREITAG | 23.07.

MUSIK HERTEN | 20:00
Musiknacht: Fortuna Ehrenfeld
 Glashaus



Donnerstag | 29.07. | Recklinghausen | 19:30
Farafi & Shishko Disco
Odyssee: Musik der Metropolen
 Stadtgarten am Ruhrfestspielhaus

DONNERSTAG | 29.07.

MUSIK RECKLINGHAUSEN | 19:30
Farafi & Shishko Disco
 Stadtgarten am Ruhrfestspielhaus

SAMSTAG | 31.07.

MUSIK DORSTEN | 19:30
Lyma
 Bürgerpark Maria Lindenhof

MONTAG | 02.08.

MUSIK RECKLINGHAUSEN | 18:30
Kultur auf der Rampe – Take a walk on the classic side
 Betriebshof des Ruhrfestspielhauses

KULTUR CASTROP-RAUXEL | 19:00
Filmschauplätze 2021 Angels' Share – Ein Schluck für die Engel
 Parkbad Süd

DIENSTAG | 03.08.

KULTUR RECKLINGHAUSEN | 19:00
Filmschauplätze 2021, Mein Liebhaber, der Esel & ich
 Am Festspielhaus

MITTWOCH | 04.08.

KULTUR WALTROP | 19:00
Filmschauplätze 2021, Der Junge muss an die frische Luft
 Zeche Waltrop

DONNERSTAG | 05.08.

KULTUR CASTROP-RAUXEL | 18:00
Dave Davis „Ruhig, Brauner! Demokratie ist nichts für Lappen“
 Parkbad Süd

SAMSTAG | 07.08.

MUSIK DORSTEN | 19:30
Hermanos Gutierrez
 Bürgerpark Maria Lindenhof

MONTAG | 09.08.

MUSIK RECKLINGHAUSEN | 18:30
Kultur auf der Rampe – Soulful Modern Jazz
 Betriebshof des Ruhrfestspielhauses

DIENSTAG | 10.08.

SPORT & FREIZEIT MARL | 12:30
Schiffshebewerk Henrichenburg mit Fahrrad, Schiff und per Pedes
 Parkplatz TUS 05 Sinsen

MITTWOCH | 11. – 15.08

LANDPARTY DORSTEN | 10:00
Landpartie
 Schlosslembeck

DONNERSTAG | 12.08.

KULTUR CASTROP-RAUXEL | 20:00
Carmela De Feo – Allein unter Geiern
 Parkbad Süd

SAMSTAG | 14.08.

MUSIK DATTELN | 19:00
LOFX
 Johnny Canone

MUSIK DORSTEN | 19:30
Loupe
 Bürgerpark Maria Lindenhof

SONNTAG | 15.08.

MUSIK WALTROP | 17:00
Picknick am Kanal mit Bands vom Sparkassen Clubraum
 Waltroper Hafen

MONTAG | 16.08.

KULTUR RECKLINGHAUSEN | 18:30
Schräge Geschichten im und aus'm Takt
 Betriebshof des Ruhrfestspielhauses

DONNERSTAG | 19.08.

KULTUR CASTROP-RAUXEL | 18:00
Frieda Braun „Sprechpause“
 Parkbad Süd

MUSIK DORSTEN | 19:00
L. A. Salami
 Bürgerpark Maria Lindenhof

SAMSTAG | 21.08.

KULTUR DORSTEN | 20:00
Popcorn – Ein artistisches Feuerwerk
 Bürgerpark Maria Lindenhof

LANDPARTY RECKLINGHAUSEN
BOB DYLAN'S BIRTHDAY PARTY
 Creative Outlaws Club

MONTAG | 23.08.

MUSIK RECKLINGHAUSEN | 18:30
Kultur auf der Rampe – Sommerliches Triokonzert „(Mo)zärtlich zu Hummel und Weber(n)knecht“
 Betriebshof des Ruhrfestspielhauses

DIENSTAG | 24.08.

KULTUR CASTROP-RAUXEL | 18:00
Kai Magnus Sting „Hömma, so isset!“
 Parkbad Süd

DONNERSTAG | 26.08.

KULTUR DORSTEN | 20:00
Nachtschnitten
 Aula St. Ursula Realschule

KULTUR HERTEN | 20:07
7nach8: Lachnacht
 Glashaus

FREITAG | 27.08.

KULTUR DORSTEN | 21:30
Lilabungalow Lichten
 Bürgerpark Maria Lindenhof



Sonntag | 29.08. Dorsten | 17:00
Jutta Wilbertz: Mord im Pfarrhaus
Open-Air im Pfarrgarten St. Marien

FREITAG | 27.08.

 **DORSTEN | 19:30**
Rock Tales
Stadtbibliothek Dorsten

FREITAG | 27. – 28.08.

 **RECKLINGHAUSEN**
Creative Outlaws Club
Festival mit Captain Twang,
Akra Boa, Flowerpornos u.a.
Creative Outlaws Club

SAMSTAG | 28.08.

 **DORSTEN | 10:00**
FineArts
Schlosslembek
 **DORSTEN | 20:00**
Keshavara's Kabinett der
Phantasie
Bürgerpark Maria Lindenhof

SONNTAG | 29.08.

 **DORSTEN | 17:00**
Jutta Wilbertz:
Mord im Pfarrhaus
Pfarrgarten St. Marien

SAMSTAG | 04.09.

 **DORSTEN | 19:00**
Klassik-Häppchen: Confido
camerata: Gefiederte
Musikanten
Aula Neue Schule
 **MARL | 19:30**
Musikladen – Eine
musikalische Wundertüte
Theater Marl

SAMSTAG | 04.09.

 **RECKLINGHAUSEN**
Naza Space Fox (Neo-psych)
Creative Outlaws Club

SONNTAG | 05.09.

 **HERTEN | 19:00**
Hurra, wir leben noch!
RevuePalast

DIENSTAG | 07.09.

 **DORSTEN | 15:00**
Prinzessin auf der Erbse
Forum VHS Dorsten

MITTWOCH | 08.09.

 **MARL | 20:00**
Sebastian Pufpaff
Theater Marl

DONNERSTAG | 09.09.

 **CASTROP-RAUXEL |**
9:00/11:30
Die unendliche Geschichte
Außengelände Proben- und
Logistikzentrum WLT

FREITAG | 10.09.

 **DATTELN**
Heimat shoppen –
Aktionstage 2021
Dattelner Innenstadt
 **HERTEN | 19:00**
Sommertheater KingsMen:
MacBeth
Glashaus
 **DORSTEN**
HUBANA - Jagderlebnistage
Schloss Lembeck

SAMSTAG | 11.09.

 **DORSTEN |**
Mittelaltermarkt
Bürgerpark Maria Lindenhof

SAMSTAG | 11.09.

 **RECKLINGHAUSEN**
Dimi on the Rocks
(Neo-psych)
Creative Outlaws Club

 **WALTROP | 20:00**
Dinnershow: Vintage Variété
Majestic Theater Waltrop

SONNTAG | 12.09.

 **DORSTEN | 11:00/14:00**
Theater im Park: Die ganze
Welt ein Park
Bürgerpark Maria Lindenhof

 **MARL | 20:00**
Atze Schröder &
Till Hoheneder:
Zärtliche Cousinen
Theater Marl

MONTAG | 13.09.

 **RECKLINGHAUSEN | 19:30**
Verräter
Ruhrfestspielhaus

MITTWOCH | 15.09.

 **RECKLINGHAUSEN | 19:30**
Der Trafikant
Ruhrfestspielhaus

DONNERSTAG | 16.09.

 **HERTEN | 20:00**
Sebastian23 –
SoloSlamShow Herten
Glashaus Bibliothek

FREITAG | 17.09.

 **WALTROP | 18:00**
Stoff ART – Kunstausstel-
lung von Ursula Münzner
Kulturforum Kapelle

SAMSTAG | 18.09.

 **MARL | 19:00**
Voices: MGW Walhalla vom
Seidlwirt
Aula der Scharoun-Schule

SAMSTAG | 18.09.

 **RECKLINGHAUSEN**
Great Dwarfe and Black
Holes (Neo-psych)
Creative Outlaws Club

SONNTAG | 19.09.

 **MARL | 15:00**
Die Konferenz der Tiere –
Kinderstück nach Erich
Kästner
Theater Marl

MONTAG | 20.09.

 **MARL | 10:00**
Die Konferenz der Tiere –
Kinderstück nach Erich
Kästner
Theater Marl

DIENSTAG | 21.09.

 **RECKLINGHAUSEN | 19:00**
Stephan Orth: Couchsurfing
in Saudi Arabien
Stadtbibliothek

 **WALTROP | 20:00**
Christine Westermann live:
Manchmal ist es federleicht
Stadthalle Waltrop

MITTWOCH | 22.09.

 **DORSTEN | 15:00**
Das RapHuhn
Stadtbibliothek Dorsten

 **MARL | 20:00**
Jürgen B. Hausmann: Jung,
wat biste jroß geworden!
Theater Marl

DONNERSTAG | 23.09.

 **OER-ERKENSCHWICK |**
20:00
Isabell Varell - Ein
auffregendes Leben
Stadthalle OE



Montag | 02.08. | Castrop-Rauxel | 19:00
The Angels' Share
Filmschauplätze NRW, Parkbad Süd

 **WALTROP | 20:00**
Andreas Rebers –
Ich helfe gern
Stadthalle Waltrop

 **WALTROP | 20:00**
Frank Goosen: Acht Tage die
Woche – Die Beatles und ich
Lesung, Kulturforum Kapelle

FREITAG | 24.09.

 **CASTROP-RAUXEL | 20:00**
Aaron Hypnose – SCHLAF!
Mit mir! 2.0
Europahalle

DONNERSTAG | 30.09.

 **WALTROP | 20:00**
Storno – Die Sonderinventur
Stadthalle Waltrop

WALTROP | 19:30

 **Pottrosen präsentieren:**
Magestic Late Night Dinner
Majestic Theater Waltrop

SAMSTAG | 09.10.

 **HERTEN | 20:00**
Udo Jürgens Tributeshow
Schwarzkaue Eventlocation

SAMSTAG | 25.09.

 **MARL | 19:00**
1. Sinfonie-Konzert
Theater Marl

SONNTAG | 10.10.

 **DATTELN | 13:00**
Datteln im Herbst,
verkaufsoffener Sonntag
Dattelner Innenstadt

SONNTAG | 26.09.

 **DORSTEN | 17:00**
Sabine Grofmeier,
Solo-Klarinetistin
Kulturkirche St. Marien

SAMSTAG | 16.10.

 **OER-ERKENSCHWICK |**
15:00
Jan und Henry –
Das Musical für Kinder
Stadthalle OE

MONTAG | 27.09.

 **DORSTEN | 20:00**
Marlow
Aula St. Ursula Realschule

DIENSTAG | 26.10.

 **MARL | 18:30**
Bunt und queer – Keith
Haring: Vortrag mit Bildern
Insel-VHS

MITTWOCH | 29.09.

 **RECKLINGHAUSEN | 19:30**
Nathan der Weise
Ruhrfestspielhaus

ALLE ANKÜNDIGUNGEN
WEGEN DER
CORONA-PANDEMIE
UNTER VORBEHALT.



Samstag | 14.08. | Datteln | 19:00
LOFX
Johnny Canone | Hohe Straße 5

Senioren stark machen

„Café Wissensdurst“ wird mit dem DAVID ausgezeichnet.



Im Haus Abendsonne der Diakonie erkunden die Bewohnerinnen und Bewohner den Einsatz digitaler Medien.

🔑 App laden, anmelden und los geht's. Ilse Pommer (80) und Gerda May (77) sind begeistert: Nachrichten schicken mit WhatsApp ist ganz einfach! Verständliche Erklärungen haben die Seniorinnen im Café Wissensdurst bekommen. Kaffee, Kuchen und lebenspraktische Informationen gratis in mobilen und

barrierefreien Beratungscafés: An vier Standorten widmeten sich über sechs Monate Experten, die selbst bereits im Ruhestand sind, Themen wie Hilfe im Pflege-Dschungel, Reisen im Ruhestand und Sicherheit daheim. Ins Leben rufen konnte die Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen die Aktion dank der Stifter-

gemeinschaft der Sparkasse Vest Recklinghausen. Dabei ging es nicht allein um die Finanzierung. Die Stiftergemeinschaft bot außerdem fachliche Unterstützung mit dem Workshop-Angebot „Onlinebanking & Shopping – einfach sicher für alle!“. Das seit 2020 durchgeführte Projekt ist nun bei einer digitalen Preisverleihung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in Berlin im Rahmen der jährlichen Stiftungsfachtagung mit dem DAVID 2021 ausgezeichnet worden. Mit dieser Ehrung werden herausragende innovative und kreative Projektideen bedacht, die auch auf andere Regionen übertragbar sind. „Wissensvermittlung analoger und digitaler Themen von und für Senioren und Seniorinnen trifft hier die Lebenswirklichkeit älterer Menschen und stärkt die Partizipation“, so Dr. Michael Stephan Kornau, Generationenmanager der Sparkasse Vest. Während der Corona-Pandemie wurde die Aktion angepasst. Entstanden ist „OpA – Online praktisch für Alle“, das ebenfalls von der Stiftergemeinschaft unterstützt wird.

Dr. Ramona Vauseweh



„Vermittlung analoger und digitaler Themen trifft die Lebenswirklichkeit älterer Menschen.“

Dr. Michael Stephan Kornau,
Generationenmanager
der Sparkasse Vest

„Digitale Kompetenzen tragen zu einem selbstbestimmten Leben im Alter bei.“

Stefanie Frings,
Referentin des
Diakonischen
Werks im Kirchen-
kreis Recklinghausen



„Mithilfe des Projekts wird lebenspraktisches Wissen vermittelt.“

Dr. Michael Schulte,
Vorstands-
vorsitzender
Sparkasse Vest und
Kuratoriumsvorsitzender
der Stiftung



„Mit guter Netzwerkarbeit und Kreativität gelingt es uns immer wieder, eine große Wirkung für das Gemeinwohl zu entfalten.“

Dirk van Buer, Stiftungsmanager
der Sparkasse Vest

Diakonie
im Kirchenkreis
Recklinghausen

Sparkasse
Vest Recklinghausen

Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen
www.diakonie-kreis-re.de
Stiftergemeinschaft der Sparkasse Vest Recklinghausen
www.sparkasse-re.de/stiftergemeinschaft

— INFO —

Ausbildung: Los geht's!



Nach einem mehr als ungewöhnlichen Schuljahr stehen viele junge Menschen nun mit dem Abschlusszeugnis in der Hand vor der Frage, wie es weitergeht. Möglichkeiten bietet die Region viele: Zahlreiche Unternehmen vor Ort freuen sich über frische Ideen und Talente. Einen kleinen Einblick in den Alltag der Auszubildenden und ihre Perspektive gibt es auf den folgenden Seiten.

Starke Paten für starke Azubis

🔑 Wie lässt es sich besser lernen als aus den Erfahrungen anderer? Genau das haben sich die Unternehmen mit Engagement für die Region und ein Verein im Kreis Recklinghausen auch gedacht und ihre ganz eigenen Azubi-Patenmodelle entwickelt. Ihr Ziel: Junge Menschen, die eine Ausbildung machen, noch besser unterstützen und fördern. Wie genau das in der Praxis aussieht, haben sie hier verraten.



**Vivian Dröghoff & Marius Kiel,
Jugend- und Auszubildenden-Vertretung
der Hertener Stadtwerke**

Von Azubi zu Azubi

Bei den Hertener Stadtwerken bekommen neue Lehrlinge für die gesamte Lehre ihren eigenen Paten. Dieser ist ein erfahrener Auszubildender aus demselben Tätigkeitsbereich, der auch fachspezifische Fragen beantworten kann. Ziel ist es, das „Patenkind“ während der Ausbildungszeit zu begleiten und es bei der Orientierung und Eingewöhnung im Betrieb, bei Problemen und Konflikten sowie in beruflichen und schulischen Fragen zu unterstützen.

www.hertener-stadtwerke.de/jobs

**Texte:
Dr. Felicitas Bonk**

Timo Winkelhüsener, Koordination der Ausbildung Heilerziehungspflege der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen

Ansprechpartner für Fragen und Anliegen

Jeder Auszubildende in der Heilerziehungspflege im Diakonischen Werk bekommt einen fachlichen Praxisanleiter zur Seite gestellt. Dieser ist Ansprechpartner vor Ort und unterstützt bei allen praktischen und theoretischen Themen. Für alle Auszubildenden finden zudem jedes Jahr gemeinsame Einführungs- und Schulungstage statt. Als Koordinator für die Ausbildung besuche ich Auszubildende und Praxisanleitungen regelmäßig in den Dienststellen und bin zusätzlicher Ansprechpartner für Fragen und Anliegen während der Ausbildung.

www.diakonie-kreis-re.de/jobs-karriere



Josef Schlierkamp, Vorstandsmitglied AusbildungsPaten im Kreis Recklinghausen e. V.

Chance auf Ausbildungsplatz erhöhen

Jugendliche bei der Berufsorientierung unterstützen, ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhöhen und das Risiko eines Ausbildungsabbruchs senken – diese Ziele hat der Verein AusbildungsPaten im Kreis Recklinghausen e. V. In zehn Städten des Vest vermittelt er 1:1-Patenschaften zwischen ehrenamtlich tätigen Erwachsenen und Schülerinnen und Schülern aus Haupt- und Gesamtschulen sowie Berufskollegs. In Zusammenarbeit mit Schulen, dem Elternhaus, der Arbeitsagentur und anderen Partnern begleiten die Paten die Jugendlichen über mehrere Jahre – vom Übergang aus der Schule in den Beruf, beim Start ins Berufsleben sowie während der Ausbildung. Das Besondere: eine ganz individuelle, eigens auf jeden Schüler abgestimmte Betreuung.

www.ausbildungspaten.de



Birgit Gawlik, Ausbildungsleiterin der Sparkasse Vest Recklinghausen

Bedürfnisse der Jüngeren berücksichtigen

Wir kümmern uns nicht nur um Zahlen, sondern vor allem um die finanziellen Lebensperspektiven von Menschen und die Entwicklung unserer Region. Um das auch zukünftig leisten zu können, brauchen wir an vielen Stellen qualifizierten, engagierten und sozial sowie digital kompetenten Nachwuchs. Verstärkte Aktivitäten im Bereich der Mitarbeiterbindung sind daher sehr wichtig, hier gilt es insbesondere die Bedürfnisse der jüngeren Generation zu berücksichtigen. Seit 2016 haben wir das Patenschaftsmodell für Jungangestellte: Junge Mitarbeitende bekommen erfahrene Kollegen als Paten zur Seite gestellt. An diese können sie sich mit all ihren Fragen wenden. So wird das Wissen Berufserfahrener für die Ziele und Problemlösungen der Jungangestellten genutzt und junge Mitarbeiter bei ihrer beruflichen Orientierung in der Sparkasse unterstützt.

www.sparkasse-re.de/ausbildung





Hertener Stadtwerke

Sommer, Sonne und die Arbeit

Der Begriff „Bademeister“ wird dem Berufsbild der „Fachangestellten für Bäderbetriebe“ in keiner Weise gerecht, denn heutzutage sind die Aufgaben so vielfältig, dass sie nichts mehr mit einem am Beckenrand stehenden Aufpasser zu tun haben. Davon können die zwei Schwimmmeisterinnen Ruth Quill und Sabine Moers und auch die Auszubildende zur Fachangestellten für Bäderbetriebe Lena Gerner jede Menge erzählen. Sabine Moers, die schon seit 1983 im Copa Ca Backum arbeitet, erinnert sich: „Wir haben in der Ausbildung noch das Schweißen gelernt, damit wir kleinere Reparaturen selbst durchführen konnten.“ Zusammen mit Ruth Quill, die

seit 1982 im Copa beschäftigt ist, leiten die beiden erfahrenen Mitarbeiterinnen jetzt die Auszubildende Lena Gerner an, deren Ausbildung im Copa 2019 startete. „Ich profitiere vom Wissen und der Erfahrung meiner Kolleginnen.“

Viele Aufgaben – ein Beruf

Der blaue Himmel, das Wasser und die Sonne – so stellt man sich den idealen Arbeitsplatz vor. „Die Freibadatmosphäre für die Besucher hat aber wenig mit unserer Arbeit zu tun“, berichtet Ruth Quill und schmunzelt. „Wenn hier der normale Bäderbetrieb inklusive Sauna läuft, müssten wir eigentlich Kilometergeld bekommen.“ Dann sind die drei Kolleginnen mit einer Vielzahl von Aufgaben beschäftigt. Die Palette reicht von der Wartung der Anlagen zur Wasseraufbereitung über die Betreuung des Saunabereichs bis hin zu Schwimmkursen und Wassergymnastik und

schließt natürlich auch die Beaufsichtigung von Bad und Gästen mit ein.

„Und manchmal sind wir auch das offene Ohr für unsere Stammgäste, die mal ein Problem loswerden möchten“, meint Ruth Quill nachdenklich. Genau diese Vielschichtigkeit der Aufgaben war für Lena Gerner ausschlaggebend bei ihrer Berufswahl. „Ich erlebe hier jeden Tag etwas Neues. Ein Baustein meiner Ausbildung ist auf jeden Fall Flexibilität.“ Wer also einen interessanten und abwechslungsreichen Beruf mit netten Kolleginnen und Kollegen sucht, der ist im Copa Ca Backum genau richtig.

Christine Alder

Hertener
Stadtwerke
Leistung voller Leben

— INFO —

www.hertener-stadtwerke.de/ausbildung

Eingespieltes Team: Ruth Quill, ...



Lena Gerner ...



... und Sabine Moers.



Sparkasse Vest Recklinghausen

Ein Berufsstart mit vielen Perspektiven

🔑 Dass der erste Berufswunsch nicht immer zur Wirklichkeit wird, ist oft der Fall – schließlich ändern sich Geschmäcker. Umso schöner, wenn die Wahl des Arbeitsplatzes perfekt zu den eigenen Wünschen passt. So wie bei Janis Berghane. Im August 2021 beginnt sie eine Ausbildung bei der Sparkasse Vest Recklinghausen, ihrem Wunscharbeitgeber, so sagt sie. Warum das so ist, hat sie im Interview verraten.

Frau Berghane, was fasziniert Sie an einer Ausbildung bei der Sparkasse Vest?

Die Sparkasse bietet mir eine zukunftssichere Perspektive und viele Weiterbildungsmöglichkeiten. Das gefällt mir gut. Außerdem denke ich, dass es mir große Freude bereiten wird, Kunden in ihren Anliegen zu beraten und zu unterstützen. Jeder Kunde ist anders, was Abwechslung bringt. Und ich finde, dass es immer vorteilhaft ist, sich mit Finanzen auszukennen – egal ob beruflich oder privat.

Wie bereiten Sie sich vor?

Um ehrlich zu sein, werde ich eher von Seiten der Sparkasse gut vorbereitet. Bei Fragen kann ich mich schon jetzt bei meiner Ausbildungsleitung melden. Und jeder weiß, bei der Sparkasse gibt es einen bestimmten Dresscode zu erfüllen, von daher zählt zu meinen Vorbereitungen auch das Shopping.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Ich freue mich auf vieles: darauf, nette Leute kennen zu lernen, viel Neues zu erlernen, mich weiterzuentwickeln, neue Herausforderungen anzunehmen, und auf die Möglichkeiten, die einem bei der Sparkasse geboten werden. Aber am meisten freue ich mich über das Gefühl, nach zwei Jahren der Orientierung einen Beruf gefunden zu haben, der mir eine zukunftssichere Perspektive bietet.

Dr. Felicitas Bonk





Mein Tag als Auszubildende zur Heilerziehungspflegerin



„Wer hier arbeitet, muss offen und empathisch auf Menschen zugehen.“

**Anuschka Rottau, Auszubildende
zur Heilerziehungspflegerin**

Das Diakonische Werk im Kirchenkreis Recklinghausen ist Träger von 2.000 Werkstattplätzen für Menschen mit Behinderung an elf Standorten im Kreis Recklinghausen. Die größte Werkstatt an der Alten Grenzstraße in Recklinghausen-Süd bietet rund 500 Arbeitsplätze. Anuschka Rottau (22) macht dort die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Ihr Weg führte sie zunächst im Freiwilligen Sozialen Jahr ins Wohnheim für Menschen mit Behinderung. „Ich habe da bemerkt, dass ich für diese Arbeit brenne. Ich finde es schön, Menschen etwas geben zu können.“, sagt sie. Der Unterschied vom FSJ zur Ausbildung als Heilerziehungspflegerin sei, dass es damals nur „das Kumpeldasein“ war, worauf es ankam. Jetzt trägt sie viel Verantwortung, stellt sich der Herausforderung, die Beschäftigten zur Selbstständigkeit zu motivieren. „Es ist eine sehr erfüllende Aufgabe, wenn man Menschen dabei unterstützt, über sich selbst stolz zu sein.“

Auf Menschen zugehen

Anuschka Rottau ist im zweiten Jahr der dreijährigen Ausbildung. Drei Tage in der Woche arbeitet sie in der Fördergruppe und zwei Tage geht sie zur Schule. Verschiedene Praktika, zum Beispiel in einer Wohneinrichtung oder einer Pflegeeinrichtung, gehören in das Ausbildungskonzept. Um 7 Uhr beginnt der Arbeitstag. Ab 7.30 Uhr kommen die Beschäftigten. „Im Job ist viel Geduld gefragt, denn es sind nicht immer direkt Ergebnisse zu sehen und nicht jeder hat die gleiche Ausdauer. Wer hier arbeitet, muss offen und empathisch auf Menschen zugehen.“ Das gilt in besonderer Weise in den Fördergruppen. Die Menschen dort brauchen auf Grund ihrer Behinderung intensive Begleitung. Der Arbeitstag ist anspruchsvoll und umfasst z. B. Unterstützung bei der Arbeit, Pflege oder Gespräche. „Jedes Mal, wenn man jemanden zum Lachen bringt, ist ein besonders schöner Moment“, sagt Anuschka Rottau. Sie möchte nach dem Ende ihrer Ausbildung gerne in einer Wohneinrichtung arbeiten. Dafür bestehen sehr gute Chancen, denn Auszubildende werden bei der Diakonie gerne übernommen.

Katharina Bischoff

Diakonie
im Kirchenkreis
Recklinghausen

— INFO —

www.diakonie-kreis-re.de

Abfallentsorgungs-
Gesellschaft Ruhrgebiet

Ausbildung für Umwelt- und Klimaschutz

Fast 50 Auszubildende lernen in der AGR Gruppe einen von elf Ausbildungsberufen und leisten so einen Beitrag zur Entsorgungssicherheit sowie zum Umwelt- und Klimaschutz. So auch Dominik Roßdeutscher. Der 25-Jährige startet im Sommer ins dritte und letzte Ausbildungsjahr zur Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft und durchläuft währenddessen mehrere Stationen. Derzeit arbeitet er auf der Zentraldeponie Emscherbruch (ZDE) in Gelsenkirchen. Die Abfallannahme und -identifikation, die Beratung und Einweisung der ankommenden Entsorgungsfahrzeuge sowie regelmäßige Probenentnahme mineralischer Abfälle auf der Deponie gehören dort zu seinen Aufgaben. Auch die Sickerwasserbehandlungsanlage, das Zwischenlager am Abfallkraftwerk in Herten und den kaufmännischen Bereich in der Verwaltung hat er bereits kennengelernt. Über einen guten Freund hat der Bochumer von dem Ausbildungsberuf erfahren und zunächst ein Praktikum gemacht. „Ich hätte nicht gedacht, dass die Arbeit so vielseitig ist. Das macht extrem Spaß!“, so der Azubi, der zuvor bereits Krankenpfleger gelernt hatte, mit den Arbeitsbedingungen aber unzufrieden war.

„Der Beruf hat sich geändert“, sagt auch Kea Kong. Er hat 1984 als einer der ersten die Ausbildung zum Ver- und Entsorger absolviert, wie der Beruf damals hieß. AGR-Ausbildungskordinator Michael Burger erklärt: „Wir decken heute fast das ganze Spektrum der Abfall- und Kreislaufwirtschaft ab. Und wir produzieren umweltfreundlichen Strom und klimafreundliche Fernwärme. Die Azubis lernen während der Ausbildung viele dieser Bereiche kennen.“

JJS

—INFO—

AGR Gruppe
02366 300-500
www.agr.de/berufswelt/ausbildung

AUSBILDUNGSANGEBOTE IN DER AGR GRUPPE:

Baugeräteführer*in
Berufskraftfahrer*in
Chemikant*in
Elektroniker*in für
Betriebstechnik
Fachinformatiker*in für
Anwendungsentwicklung
Fachinformatiker*in
für Systemintegration
Fachkraft für Kreislauf-
und Abfallwirtschaft*
Industrie Kaufmann*frau
Industriemechaniker*in
Maschinen- u.
Anlagenführer*in
Mechatroniker*in



Zwei Generationen für Entsorgungssicherheit und Umweltschutz (v. l.): Dominik Roßdeutscher (25) und Kea Kong (61).

„Wir haben alle viel gelernt“

Mathias Richter ist Staatssekretär im Ministerium für Schule und Bildung NRW. Im Interview spricht der Recklinghäuser über ein verrücktes Schuljahr und die Perspektiven danach.

Sie haben selbst eine Tochter in der 9. Klasse.

Wie gut hat das Lernen zu Hause funktioniert?

Mathias Richter: Glücklicherweise gibt es bei uns zuhause Zeit und Raum, um einigermäßen in Ruhe lernen zu können, und es mangelte auch nicht an einem digitalen Endgerät. Das sind für das Distanzlernen gute Bedingungen – aber ich weiß natürlich auch, dass dies nicht bei jeder Familie so ist. Oft fehlen die Ruhe, die Konzentrationsmöglichkeiten, die technischen Voraussetzungen oder schlicht Platz, weil sich mehrere Familienmitglieder den Schreib- oder Esstisch teilen müssen. Deswegen haben wir in der Pandemie immer Wert darauf gelegt, dass die Schulen auch zur pädagogischen Betreuung und zum Lernen geöffnet blieben.

Wie bewertet man ein Schuljahr, das ja weitgehend außerhalb der Schule stattfand?

Nicht nur negativ. Viele haben die Zeit des Distanzlernens sehr gut genutzt. Manche haben überhaupt nichts verloren, sondern waren sogar aktiver und intensiver unterwegs. Andere kamen weitaus weniger gut zurecht. Jede Schülerin, jeder Schüler hat da unterschiedliche Möglichkeiten und Talente, mit der Situation umzugehen. Wir werden daraus auch viele Lehren ziehen. Jetzt kommt die Zeit, in der wir das wieder gleichgerichtet auf die Schiene bringen müssen. Jetzt kommt die Zeit des Ankommens und Aufholens nach Corona.

Was hat Sie im Corona-Jahr am meisten überrascht?

Das Herausfordernde ist der riesengroße Resonanzboden in der Bevölkerung: 6.000 Schulen mit ca. 300.000 Beschäftigten, 2,5 Millionen Schülern, je 5 Millionen Eltern und Großeltern, die zu dem Thema aus eigenem Empfinden etwas sagen können. Und die Interessen sind eben oft auch nicht deckungsgleich. Das ist eine wahnsinnige Wucht, die man spürt, wenn es Entscheidungen gibt, die nicht jedem gleich gut gefallen. Damit souverän umzugehen gehört zu meinem Job.

Das Schulministerium ist viel kritisiert worden.

Hätten Sie besser kommunizieren müssen?

Es gibt ja die schöne Geschichte, dass in NRW immer am Freitagnachmittag die Schulmails versandt wurden, damit

sich am Montag die Welt in den Schulen verändert. Ich habe als Staatssekretär insgesamt über 80 Corona-Schulmails verschickt – davon nur drei an einem Freitagnachmittag, und das nur, weil es nicht früher möglich war, weil wir über Nacht umsetzen mussten, was in der Ministerpräsidentenkonferenz auf Bundesebene zuvor beraten wurde.

Haben Sie ein Gefühl dafür, wie der Corona-Alltag an den Schulen ausgesehen hat?

Das war eine wahnsinnig stressbeladene Zeit für alle: Es gehört nun mal nicht zum normalen Tagesablauf einer Lehrkraft, abends Päckchen mit Unterrichtsmaterial zusammenzustellen und am nächsten Tag mit dem Auto heranzufahren, um die Schülerinnen und Schüler zu Hause zu versorgen. Oder Hygienemaßnahmen zu beaufsichtigen und Testbescheinigungen auszustellen. Das sind schon Ausnahmesituationen, die unsere Lehrkräfte bis heute Tag für Tag meistern müssen. Dafür müssen wir allesamt dankbar sein.

Auch die Kommunen als Schulträger waren enorm gefordert. Reichen die Ressourcen?

Es war noch nie so viel Geld im System wie aktuell. Als Land haben wir eine Menge Geld für Digitalisierung und für Infektionsschutz zur Verfügung gestellt. 2 Milliarden für die Infrastruktur an Schulen, dazu die Sofortausstattungsprogramme für digitale Endgeräte mit knapp 300 Millionen. Inzwischen sind davon 98% der Mittel von den Kommunen abgerufen, manche Beschaffung läuft vor Ort noch. Das wirft allerdings auch Fragen auf, bei denen ich mir wünsche, dass über ein neues Zusammenspiel zwischen Land und Schulträgern diskutiert wird. Es geht nicht mehr nur um die klassische Aufgabenteilung nach dem Prinzip: Um das Schulgebäude kümmert sich die Kommune, um die Lehrkräfte das Land, sondern auch um neuartige Aufgaben, um digitale Infrastruktur, Endgeräte, Supportleistungen, ein breites Spektrum von neuen Professionen und Personal in den Schulen. Es geht um Schulverwaltungsassistenten, Schulsozialarbeiter, sozialpädagogische Fachkräfte und auch um Schulbegleitung. Die Schnittstellen sind nicht mehr klar zu identifizieren. Das muss neu geklärt werden.



ZUR PERSON

Mathias Richter ist Jahrgang 1967 und stammt aus Westfalen. Nach Studium und wissenschaftlicher Tätigkeit in Münster startete der Diplom-Volkswirt im Jahr 2000 seine Karriere als Bildungsreferent der FDP-Landtagsfraktion. Kommunalpolitisch war er zehn Jahre als Mitglied des Kreistages und des Recklinghäuser Rates aktiv. Von 2005 bis 2008 leitete Richter das Kabinetttrefferat bei Andreas Pinkwart in dessen Zeit als stellv. Ministerpräsident, danach war er Regierungsangestellter u.a. im Wissenschaftsministerium. Seit dem 30. Juni 2017 ist Richter Staatssekretär im Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW. Er wohnt in Recklinghausen, ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Durch Corona ist die Digitalisierung in jeder Schule angekommen. Was muss passieren, damit dieser Schub verstetigt wird?

Digitalisierung hat bereits zuvor stattgefunden, aber Corona hat hier alles beschleunigt. Schnelles Internet ist die Voraussetzung, damit Digitalisierung in den Schulen funktioniert. 2017 hatten 13 % der Schulen Glasfaser, heute sind wir bei 65 %, und im nächsten Jahr erreichen wir 100 %. Das Zweite ist die digitale Infrastruktur in den Schulen, dabei hilft der Digitalpakt Schule. Wir brauchen aber auch digitale Lernmittel: Software, Apps, Dokumente für alles, was bislang haptisch greifbar war. Mehr tun müssen wir bei der Qualifizierung von Lehrkräften, verstärkt auch schon in der Lehrerausbildung und -fortbildung.

Die Qualität des Distanzunterrichts war von Schule zu Schule sehr verschieden. Wieviel Wildwuchs darf man in der Bildung zulassen?

In NRW gibt es dafür einen klaren Rechtsrahmen. Aber: Lehrkräfte sind in unterschiedlichem Tempo in der Digitalisierung unterwegs. Das ist nicht nur eine Frage von Jung und Alt. Wenn die technischen Voraussetzungen stimmen, ist es vor allem Aufgabe der Schulleitung, in der Schule Vorreiter und Taktgeber zu sein.

Corona hat die vorhandenen Gräben in der Schülerschaft noch vertieft. Wie sorgen Sie dafür, dass keine Bildungsv verlierer zurückbleiben?

Wir haben nicht viel Zeit, um aufzuholen, was bei manchen verloren gegangen ist. Wir werden die Schulen mit zusätzlichem begleitenden Personal ausstatten, damit während der Unterrichtszeit durch Differenzierung Defizite aufgearbeitet werden. Hier können Studierende oder Lehrkräfte in der zweiten Ausbildungsphase unterstützen.

Wer ist besonders betroffen?

Für Kinder und Jugendliche haben wir das Programm „Extrazeit zum Lernen“ aufgelegt: In Kooperation mit Jugendherbergen in NRW bieten wir ab dem Sommer Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Lernrückstände aufzuholen. Das ist eingebettet in ein Freizeitprogramm, bei dem neben Sport und Naturerlebnissen zum Beispiel zwei Stunden Mathe täglich auf dem Plan stehen können. Solche Angebote machen wir auch für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf bis hin zu einer 1:1-Betreuung.

Zum Ende eines verrückten Schuljahres: Welches Zeugnis stellen Sie der Schullandschaft aus?

Wir haben alle viel gelernt. Ich bin weit davon entfernt, Noten zu verteilen, aber: Die Schulleitungen und Lehrkräfte haben einen Wahnsinnsaufwand betrieben und einen sehr guten Job gemacht.

Das Interview führte Stefan Prott.

Die klare Zukunft der Emscher beginnt

Das Schmutzwasserpumpwerk in Oberhausen sorgt bald dafür, dass die Emscher komplett sauber wird. Davon profitiert die gesamte Region.

X In ein paar Jahren werden wir ungläubig auf Fotos schauen und uns fragen: War die Emscher wirklich in Beton eingepfercht und hat überirdisch das stinkende Abwasser transportiert? Und auch die Nebenläufe wie der Hellbach in Recklinghausen waren keine sauberen Gewässer? Heute fließen durch den Hellbach nur Quell-, Grund- und Regenwasser. Die unterirdischen

Abwasserkanäle sieht man nicht. Sie leiten das Dreckwasser direkt in die neue „abwassertechnische Hauptschlagader“, den Abwasserkanal Emscher (AKE).

Ohne Pumpwerke läuft's nicht

Der Abwasserkanal Emscher ist 51 Kilometer lang und führt von Dortmund bis Dinslaken. Das Abwasser fließt in acht bis 40 Metern Tiefe und braucht ein Ge-

fälle von 1,5 Promille. Würde der Kanal konstant verlaufen, würde er Dinslaken in 80 Metern Tiefe erreichen – zu tief, um das Abwasser anschließend kurz vor dem Rhein in die Kläranlage Emscher-Mündung zu heben.

Deswegen braucht man Pumpwerke auf der Strecke. In Gelsenkirchen und Bottrop sind zwei Werke bereits seit 2018 in Betrieb. In Oberhausen-Biefang



soll nun Deutschlands größtes Schmutzwasserpumpwerk im August eingeweiht werden. „Insgesamt sind zehn mächtige Pumpen in Oberhausen nötig, um das Abwasser aus einer Tiefe von rund 40 Metern zu heben – mit einer Maximalleistung von 16.500 Litern pro Sekunde“, sagt Dr. Emanuel Grün, Technischer Vorstand bei der Emschergenossenschaft. Erste Probeläufe hat das neue Herzstück der Emscher bestens bestanden – der komplette AKE konnte geflutet werden. Wenn alle Pumpen ab August laufen, können sukzessive bis Ende 2021 alle noch verbliebenen Abwassereinleitungen an den unterirdischen Kanal angebunden werden. Die Emscher und ihre 35 Zu- und Nebenflüsse sind dann wieder sauber und stinken nicht mehr!

Neue Landschaften entstehen

Wohnen an der Emscher, das wird in Zukunft verlockend klingen. Der Umbau des Flusses ist mit einem umfangreichen Renaturierungsprogramm verbunden. Zuflüsse und Bäche bekommen mehr Raum und dürfen sich durch die Landschaft schlängeln. Die sauberen Gewässer bieten für Flora und Fauna ganz neue Lebensräume. Idyllische Auenlandschaften gehören zum Konzept. Die Artenvielfalt steigt. Wer hätte gedacht, dass der Emscher-Raum jemals ein attraktives Naherholungsziel wird? Als der Umbau vor 30 Jahren losging, klang das absurd. Die naturnahe Umgestaltung der Flusslandschaften wird noch weitere Jahre dauern – aber die Abwasserfreiheit, die wird Ende 2021 erreicht. Da sind sich die Ingenieurinnen und Ingenieure der Emschergenossenschaft sicher.

Claudia Schneider

— INFO —
www.eglv.de

Brücke und ein Erlebnispark

X Am Wasserkreuz in Castrop-Rauxel, wo die Emscher den Rhein-Herne-Kanal unterquert und wo in 16 Metern Tiefe der Abwasserkanal Emscher künftig diskret das Schmutzwasser der Region unterirdisch abführt, entsteht eine neue Landmarke: Die Brücke „Sprung über die Emscher!“ soll einen städtebaulichen Akzent setzen. Das könnte ein beliebtes Fotomotiv werden.

Das ist aber noch nicht alles, was rund um das Wasserkreuz entsteht. Auf einer Fläche von rund 24 Hektar wird auf den Stadtgebieten von Castrop-Rauxel und Recklinghausen ein Natur- und Wasser-Erlebnispark entwickelt. Geplant sind interkulturelle Gemeinschaftsgärten, ein Wasserspielplatz, Staudengarten, Imkerhaus, eine Streuobstwiese und Bauerngärten sowie das sieben Hektar große Landschaftsplateau „Emscher-Terrassen“ mit Weingärten. Eine von Castrop-Rauxel bis Herten führende Emscher-Promenade wird das Gebiet künftig von Osten nach Süden durchqueren. Der Park soll sowohl ein Treffpunkt für die ansässige Bevölkerung werden als auch Touristen anlocken.



„Wir möchten alle für die Digitalisierung begeistern“



Seit dem 1. März ist Jan-Philip Hermes Digitalisierungsbeauftragter für Castrop-Rauxel. Sein Ziel: Lebensqualität in der Stadt verbessern. Wie? Das hat er im Interview verraten.

Digitalisierungsexperte – welche Aufgaben stecken hinter diesem Begriff?

Jan-Philip Hermes: Als Digitalisierungsbeauftragter verantworte ich den digitalen Wandel in Castrop-Rauxel. Meine Aufgabe ist es, die digitale Zukunft der Stadt zu gestalten. Ich koordiniere sämtliche Digitalisierungsmaßnahmen innerhalb des Stadtgebietes – für einen ganzheitlichen und strukturierten Digitalisierungsprozess. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, politischen Vertretungen, Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung sowie mit weiteren Interessensgruppen entwickle ich eine Digitalisierungsstrategie und identifiziere Maßnahmen, durch die wir Castrop-Rauxel weiterentwickeln. Zu meinen Aufgaben gehört auch, alle Maßnahmen sichtbar zu machen, damit sie auf Akzeptanz stoßen und genutzt werden. Ich verstehe mich als erster Ansprechpartner in Digitalisierungsfragen und freue mich über jeden Dialog zur digitalen Zukunft unserer Stadt.

Gibt es ein „Herzensprojekt“ für Sie?

Mein Herzensprojekt ist die digitale Stadt an sich. Es ist in meinen Augen das sinnvolle Zusammenspiel der vielen kleinen und großen Maßnahmen einer Smart City, das den Nutzen der Digitalisierung ausmacht – man muss Digitalisierung ganzheitlich zu Ende denken, damit sie für Castrop-Rauxel zu einem Erfolg werden kann.

Welche Bereiche in Castrop-Rauxel sollen digital werden?

Der digitale Wandel erstreckt sich über alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Überall merken wir, dass digitale

Angebote die analoge Welt ergänzen. In dieser Welt müssen wir als öffentliche Verwaltung mithalten und attraktive Onlineservices schaffen, sodass sich Behördengänge ganz bequem von zu Hause aus erledigen lassen. Wichtig ist auch die Digitalisierung der Schulen – um in Castrop-Rauxel die gleichen Bildungschancen zu schaffen wie in anderen Städten und um die Kinder in unserer Stadt bestmöglich auf die digitale (Arbeits-)Welt vorzubereiten. Zudem wird sich das Stadtbild zusehends verändern. Intelligente Multifunktionsstraßenleuchten statt klassischer Laternen können z.B. als Anzeige für freie Parkplätze, für eine intelligente Verkehrsführung oder als E-Ladesäule für Elektromobilität dienen.

Was ist dabei das wichtigste Ziel und was die größte Herausforderung?

Die Digitalisierung bietet eine historische Chance, um Kommunen effizienter und zukunftsfähig aufzustellen. Trotzdem gibt es unterschiedliche Heraus-

forderungen: in der Schaffung einer für die Digitalisierung erforderlichen Infrastruktur, in der Realisierung der OZG-Anforderungen, also der Verpflichtung aus dem Onlinezugangsgesetz, bis zum Ende des Jahres 2022 alle Verwaltungsdienstleistungen auch online anzubieten, oder darin, die Menschen auf diesem Weg mitzunehmen. Oft stehen sie dem digitalen Wandel sehr zögernd und mit Ablehnung gegenüber, weil sie die digitalen Prozesse nicht einschätzen können.

Digitale Prozesse müssen also noch mehr in den Fokus gerückt und Menschen mehr einbezogen werden. Dazu ist eine bürgerorientierte Digitalisierung unabdinglich. Wir möchten passgenaue Angebote schaffen, um die Lebensqualität durch die Digitalisierung in unserer Stadt nachhaltig zu verbessern. Entscheidend ist, die Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen. Was die passgenauen Digitalisierungsangebote für unsere Stadt sind, kann ich nämlich nur herausfinden, wenn ich mit den Menschen in Dialog trete.

Jan-Philip Hermes

... ist neben seiner Tätigkeit als Digitalisierungsbeauftragter der Stadt auch als Dozent an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen in Gelsenkirchen tätig. Zuvor war er bei der Stadt bereits in den Bereichen Finanzen und Strategische Personalentwicklung tätig. Er ist gelernter Verwaltungswirt, studierter Betriebswirt und hat ein Studium für den allgemeinen Verwaltungsdienst sowie ein Zertifikatsstudium für E-Government abgeschlossen.

Wie geht es weiter?

Dialoge vor Ort mit Bürgerinnen und Bürgern sind unabdingbar. Aber auch Angebote zu schaffen, um die Vorteile der digitalen Welt greifbar zu machen: Mit „Consul“ haben wir z. B. bereits eine Beteiligungsplattform eingeführt, die die Bürgerbeteiligung online ermöglicht – übrigens als eine der ersten Städte Deutschlands. Und genau das ist unser Weg: Mit viel Herzblut und Einsatz wollen wir in Castrop-Rauxel gemeinsam die Digitalisierung vorantreiben.

Das Gespräch führte Dr. Felicitas Bonk

Goldene Halme für nachhaltigen Genuss

Ein Start-up aus Castrop-Rauxel entwickelt unter dem Label Back to Nature Strohhalme, die diesen Namen auch verdienen.

X Wieso heißt der Strohhalm eigentlich Strohhalm? Immerhin kommt die Trinkhilfe doch meistens in Form von Plastik, Glas oder Papier daher... Zumindest war das bis jetzt so. Denn ein Start-up aus Castrop-Rauxel entwickelt unter dem Label „Back to Nature“ Trinkhalme, die tatsächlich aus Stroh bestehen. Auf diese auf den ersten Blick vielleicht etwas verrückte, aber gleichzeitig nachhaltige Idee sind die drei jungen Gründer bei einer Urlaubsreise gekommen.

„Auf einer Städtetour in Wien Ende 2018 haben mein Bruder Julius, unser Freund Hannes Müller und ich viel über Nachhaltigkeit gesprochen und auch über die europäische Richtlinie, einige Plastikprodukte zu verbieten“ erinnert sich Luise von Agris. „Als wir abends in einem Restaurant saßen und ungefragt Plastikhalme zu unseren Getränken serviert bekamen, war die Idee schnell geboren, als erstes mit dem Ersatz des Plastikhalms zu beginnen.“ Das war der Start von „Back to Nature“ – und der Beginn eines langen Weges von der ersten Idee zum fertigen Produkt.

Vom Halm aus Stroh zum Strohhalm

Die größte Herausforderung, um aus einem Halm aus Stroh echte Strohhalme zu machen, zeigt sich nämlich schnell. „Die Herstellung kann man nicht einfach googeln. Also haben wir

uns jeden Schritt selbst überlegt und alles mit Trial-and-Error getestet“, sagt Hannes Müller. Natürlich habe es so auch viele Sackgassen gegeben. Aber für die drei Gründer war das kein Grund aufzugeben. Im Gegenteil: Sie haben weiter probiert, gesucht und getestet – bis sie auf die optimale Methode gestoßen sind, um aus Stroh einen stabilen und hygienisch einwandfreien Trinkhalm zu machen.

„Handmade in Germany“

Dass dafür viel Zeit erforderlich ist, war den drei Castropern schnell klar. Neben Schule und Studium ist es für sie trotzdem viel mehr als ein Hobby. Jeden Cent investieren sie ins Unternehmen, Lohnauszahlungen gibt es nicht. Und jeder Arbeitsschritt ist echte Handarbeit – von der Ernte bis zur Verpackung, wie Julius von Agris erklärt. „Keine Maschine ist in der Lage, das Getreide so abzuschneiden, dass es nicht beschädigt wird. Wir verwenden spezielle Scheren, um die Getreidehalme zu ernten. Die ersten Verarbeitungsschritte finden direkt auf dem Feld statt. Die Halme sind nicht überall hohl, sodass sich nur bestimmte Stücke für einen Strohhalm eignen. Diese schneiden wir auf die passende Länge. Reinigung und Desinfektion finden nicht mehr auf dem Feld statt.“ Einen Landwirt zu finden, der „Back to Nature“ unterstützt, war nicht schwer.

Und auch sonst ist das Feedback, das die Gründer bekommen, durchweg positiv – sowohl lokal als auch überregional. Für Luise, Julius und Hannes war deswegen schnell klar, dass sie mit ihrer Idee auf einem guten Weg zu mehr Nachhaltigkeit sind.

Einfach mal machen, lautet das Motto der Castroper Gründer. Nicht nur über die Probleme der Welt sprechen, sondern auch etwas tun. Keine Frage, dass ihre Geschichte längst noch nicht zu Ende ist. Derzeit liegt die jährliche Produktionskapazität bei einigen 10.000 Halmen. Die gehen an einige lokale Einzelhändler und Gastronomien wie die Kulisse sowie in den Onlineshop. Für ein tragfähiges Geschäftsmodell muss das Unternehmen jedoch wachsen. „Die Handarbeit ist irre aufwändig und wir haben schnell gemerkt, dass wir die Produktion auf diese Weise nicht skalieren können“, so Hannes Müller. „Darum sind wir aktuell dabei, zusammen mit einem weltweit aktiven Spezialisten für die Lebensmitteltechnik, „GEA Westfalia Separator“ in Oelde, eine Anlage zu entwickeln, die wesentliche Produktionsschritte maschinell erledigt.“ Und das – da sind sich die drei einig – ist ein weiterer wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Dr. Felicitas Bonk

— INFO —
www.backto-nature.net





Die Wiedergeburt von Kicker „Stan“ Libuda

Wieso ein Trabrennpferd wie Kultkicker „Stan“ Libuda heißt.

 Die Wahrheit – so listige Autoren – dürfe einer guten Story nie im Weg stehen. Diesem Mantra folgt offenbar diese Geschichte über den Jahrhundert-Fußballer Reinhard „Stan“ Libuda: In den sechziger Jahren warben Plakate mit der Aufschrift „An Gott kommt keiner vorbei“ für eine religiöse Veranstaltung. Angeblich soll ein unbekannter Fan die Worte „... außer Stan Libuda“ hinzugefügt haben. Mit dem Stanley-Matthews-Trick ließ der begnadete Kicker seine Gegner regelmäßig stehen. Bedeutete auf dem Rasen: rechts antäuschen, links vorbeiziehen. Daher sein Spitzname. Wie er in den sechziger und siebziger Jahren seine Fußballkunst zelebrierte, elektrisierte die Fans und sichert dem Genie in Fankreisen bis heute Kultstatus.

Grußlos vorbei

Am 21. April 2011 erlebte Stan Libuda eine Wiedergeburt, allerdings vierbeinig als Traberfohlen im Stall der Waltroper Familie Messmann. Wie sein menschlicher Namensvetter ließ der Braune seine Gegner auf den Rennbahnen meist grußlos stehen. Der Pferdeflüsterer Heinrich Riewe aus Datteln schwärmt noch heute: „Auf dem Geläuf war der Stan eine Persönlichkeit. Unnachahmlich, wie er seine Gegner niederkämpfte.“ Noch täglich trainiert der 79-jährige Ahsener übrigens sein erfolgreiches Rennpferd „Kiss Me Bo“ aus der Zucht von Hans Ulrich Bornmann. „Nur so aus Langeweile“, wie Heinrich Riewe berichtet.

Ein Traber in Rente

Der Traber Stan Libuda genießt seit zwei Jahren ebenfalls das Rentnerdasein. Der einst eisenharte Traber ist zum Schmusepferd mutiert. Das berichtet Caro Hördeler, die ihren

zehnjährigen Freizeitpartner auf dem Pferdehof von Meike und Thomas Schulte-Strathaus in der Bauerschaft Siepen in Oer-Erkenschwick stationiert hat. „Mit Stan war es Liebe auf den ersten Blick, als wir uns bei Tanja Müller in Hamminkeln kennenlernten“, so die 22-jährige Krankenschwester. Inzwischen sei das Ex-Rennpferd auf dem Hof der Liebling aller Einstaller: „Es ist sein toller Charakter, seine liebe Art.“

Name als Erfolgsgarant

Bleibt aufzulösen, wieso ein Trabrennpferd den Namen des einst königsblauen Fußballstars trägt. Das ist schon kurios. Der Züchter Laurenz Messmann ist nämlich bekennender Anhänger der Kicker von Bayern München. Die Besitzer des Pferdes „Stan Libuda“ – Familie Böker aus Recklinghausen - verehren Schalke 04. Der Züchter vom Veiinghof erinnert sich: „Von Toni Böker hatte ich seinerzeit eine klare Ansage bekommen. Der Name des Pferdes müsse einen Bezug zu Schalke haben. Sonst wäre der Verkauf nicht zustande gekommen.“

Das Pferd, das die Familie Böker zuletzt im Gestüt Messmann gekauft hat, heißt „Di Ospeo“. Benannt nach der Hauptfigur im Streifen „Fußball ist unser Leben“. In dieser Filmklamotte mimt Oscar Ortega Sanchez als „Di Ospeo“ einen skandalumwitterten Schalker Spieler. Der gleichnamige vierjährige Hengst verkörpert beste Klasse. Launig kommentierte Laurenz Messmann: „Wenn diese Namensgebungen weiterhin Erfolgsgaranten sein sollten, kann ich das als Bayern-Fan ganz gut ertragen.“ **Michael Polubinski**

— INFO —

www.trabergestuet-messmann.de



Zeitlos schön!

Wenn es um Mobilität geht, mag Bodo Möhrke es lieber altmodisch. Seit seiner Jugend faszinieren ihn alte Autos, insbesondere englische. „Die kommen nicht aus der Mode, sind zeitlos schön und unverwechselbar.“ Heutige Autos könnte man hingegen kaum auseinanderhalten, und nach einigen Jahren sei ihr Glanz verfliegen. Sein liebstes Mobil ist ein Jaguar, E-Typ, Baujahr 1969, den er seit nunmehr 14 Jahren stolz sein Eigen nennen darf. Nun freut sich der 67-jährige Rentner auf das erste Oldtimertreffen seit Langem. Solche hatten vor Corona regelmäßig auf Schloss Bladenhorst stattgefunden.

JJS

Das muss Castrop-Rauxel erleben

DONNERSTAG | 05.08.

20:00
Dave Davis „Ruhig, Brauner! Demokratie ist nichts für Lappen“
 Sommerbühne Parkbad Süd

FR.–SO. | 27.–29.08.

20:00/11:00/13:00
Ickern | Feste | Feiern
 Marktplatz Ickern

SONNTAG | 05.09.

11:00
Markt der Möglichkeiten
 Parkbad Süd

Abonnieren Sie unseren Newsletter!

Erhalten Sie eigentlich schon unseren Newsletter für CASTROP ERLEBEN? In unserem Newsletter finden Sie regelmäßig alles, was uns als Stadt und Region voranbringt und zusammenhält. Zusammen mit unseren Herausgebern, dem Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen, der Sparkasse Vest Recklinghausen und den Hertener Stadtwerken, richten wir den Blick über den Tellerrand hinaus. Im Newsletter für CASTROP-RAUXEL ERLEBEN bekommen Sie jeden Freitag um 12:12 Uhr News, spannende Storys und Tipps fürs Wochenende. Sie lesen Geschichten über Menschen, wir sprechen über Themen, die Ihnen wichtig sind und zeigen Freizeitaktivitäten aus dem ganzen Vest. Mit unserem kostenlosen CASTROP-ERLEBEN-Newsletter sind Sie perfekt mit Infos versorgt. Direkt anmelden auf vesterleben.de Die Anmeldung zum Newsletter finden Sie ganz unten auf unserer Seite!





Null Bock auf Fernbeziehung?

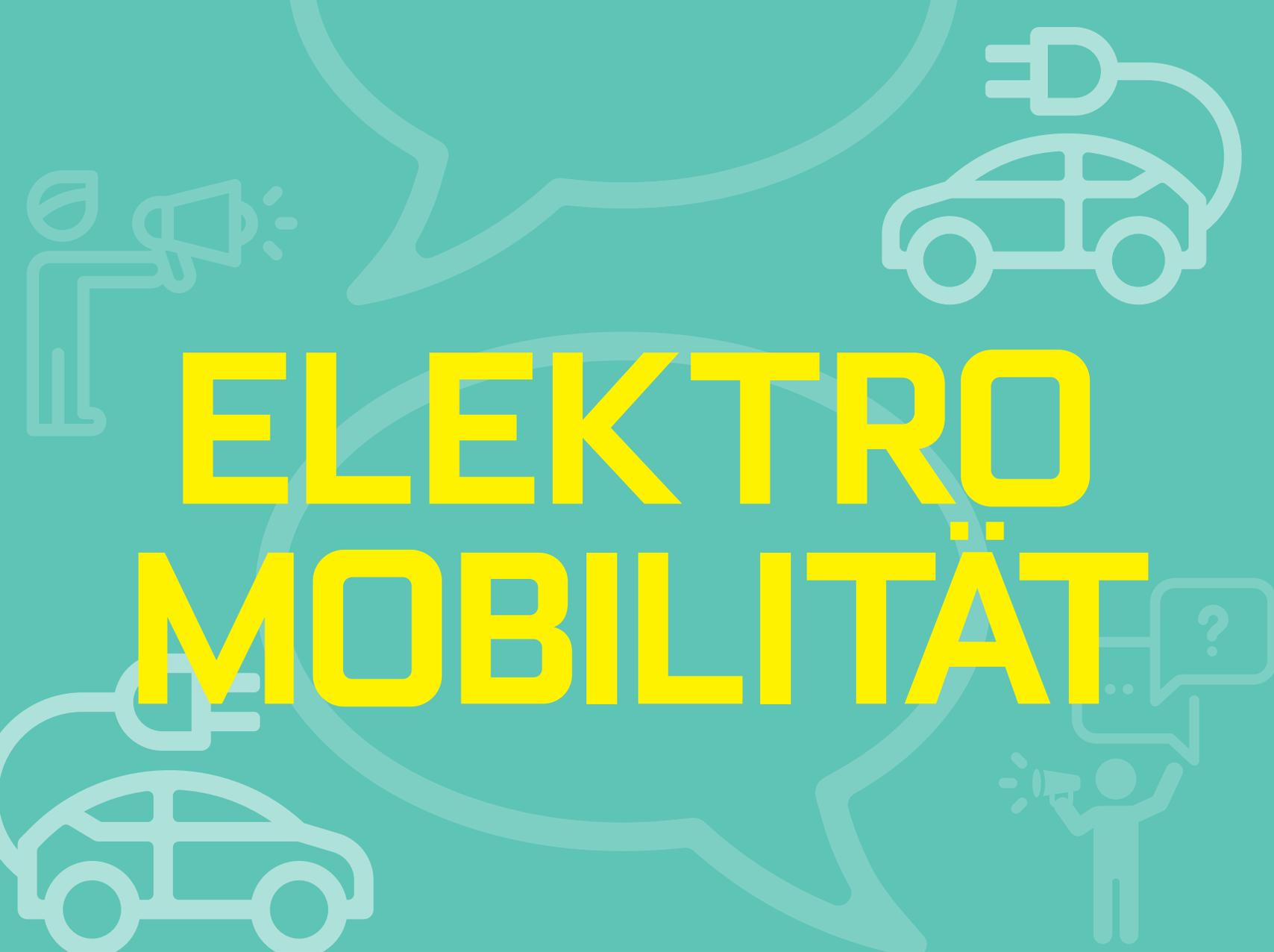
Wir auch nicht.

Lust auf ein Kennenlern-Date? Dann kommen Sie vorbei, denn wir sind vor Ort – in Recklinghausen, Herten, Marl, Dorsten, Waltrop, Castrop-Rauxel, Datteln und Oer-Erkenschwick. Persönliche und vertrauensvolle Beratung ganz in Ihrer Nähe. Dafür steht die Sparkasse Vest. www.sparkasse-re.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Vest Recklinghausen



ELEKTRO MOBILITÄT

Hertener
Stadtwerke 
Leistung voller Leben

**Alle reden drüber.
Wir machen's einfach.**

Zum Beispiel mit unseren Ladelösungen für zu Hause.
Einfach nachhaltiger unterwegs sein.

Mehr Informationen unter: 02366 307-266
www.hertener-stadtwerke.de/elektromobilitaet